Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1908)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 52 — 1908 **Schweizerische** 24. Dezember

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10 bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.—
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die Zeder mit den Weihnachtslichtern. — Aphorismen von Bischof P. Anastasius Hartmann O. C. — Vermischte Sentenzen. — Christliche Kunst. — Rezensionen. — Eingelaufene Büchernovitäten. — Ein Handschreiben des Papstes Pius X. — Inländische Mission.

Die Zeder mit den Weihnachtslichtern.

(Fortsetzung.)

Wenn dieser Gott uns noch mehr zu sagen hat, als es Steine, Blumen und Berge und auch die ganze Tiefe unseres Innenmenschen aus sich zu verkünden, zu erkennen, zu fassen, zu wollen, zu fühlen vermögen, — wer will ihn hindern, uns aus seiner Fülle Licht um Licht, Gnade um Gnade zu spenden? Wer wird ihn hindern oder wer vermag mit Recht die Möglichkeit zu bestreiten, dass Gott dieses sein neues Sprechen an uns und in uns auch äusserlich durch Siegel, Zeichen, Taten, Wunder seiner Allmacht, Allweisheit und Alliebe zu bezeugen vermag, die über dem gewöhnlichen Gange der Welt, der Natur, der Welt- und Naturgesetze stehen? — Das ist der Weg zum Verständnis der wirklichen Wunder Jesu in den echten Evangelien, die sie uns als Tatsachen verbürgen. Sie sind keine Spielereien mit der Natur. Sie sind keine Schaustücke, keine Reklamenstücke, keine spiritistischen Experimente. Sie verkünden uns, dass uns Jesus etwas einzig Grosses, etwas Uebernatürliches zu sagen hat: Glaubet meinen Werken, dass ich es bin. Die Wunder stehen nicht wie erratische Blöcke im Evangelium. Sie sind auf das Innigste mit dem Leben, dem Charakter, der Lehre, dem Wirken Jesu verbunden. Durch tausend feinste Nerven und Adern sind sie auch mit der innern Hoheit, Grösse, Würde, Herrlichkeit Jesu verbunden und mit all dem, was man in der Wissenschaft innere Kriterien nennt. Versucht man trotzdem dieses alles auseinander zu reissen, so erfährt man bald, dass man in einen lebendigen Organismus eingegriffen hat. Das Evangelium steht da mit offenen, blutenden Adern und stirbt unter den Händen seiner ungeschickten Operateure. Was zurückbleibt, sind grossartige Ruinen eines einzig grossen Lebens. Dann entstehen aber auch jene Erscheinungen, die der „Protestant" beklagt. Dann schreckt man auch vor ungeheuerlichen, ungebührlichen Fragestellungen hinsichtlich der Person Jesu nicht mehr zurück und versucht Lösungen, die mit der Wirklichkeit der echten Evangelien in schreiendem Widerspruche stehen. Auf der andern Seite ziehen aber die Wege aufwärts: Gott lebt; Gott hat gesprochen in Jesus Christus; es ist glaubwürdig; — es gibt eine Glaubenspflicht — bis hin zu dem vollen: Ich will glauben, ich glaube — bis hin zu dem vollen Glauben an die Gottheit Christi, der freilich nie alleiniges Menschenwerk ist, den uns nie Fleisch und Blut, der rein natürliche Mensch, offenbart. Dies gehört mit zum Wesen des Weihnachtsfriedens ,der Weihnachtsharmonie, dass der übernatürliche Glaube auf natürliche Fundamente baut, und dass im Werden des Glaubens sich Aeusseres und Inneres, Menschliches und Göttliches wunderbar durchdringen. Nicht nur die äusseren Wunder und Taten wirken auf uns ein. Es wirkt mächtig die innere Gnade. Einzig schön beschreibt dies Paulus im zweiten Briefe an die Korinther, 4, 6: Gott, der einstens Licht aus der Finsternis aufleuchten liess, ist selbst in unseren Herzen aufgestrahlt zur Erleuchtung der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi! — Zum Glauben bereiten äussere und innere Kriterien, göttliche Gnade und menschliches Ringen vor. Was uns aber endgültig zum Glauben bewegt, sind nicht die Glaub*würdig*keitsurteile, sondern die Autorität, die Wahrheitsmacht, Wahrheitskraft und Wahrheitswürde Gottes selbst, der weder getäuscht werden, noch selber täuschen kann.*) Der Glaube an die Gottheit Christi ist die zweite Grundgesinnung und Grundstimmung der katholischen Pastoration, aus der allein Kirchentreue, innerliches Leben aus Glaube und Gnade, und vor allem die Liebe — ohne die alles andere nichts ist — sprossen.

Für die Gottheit Christi finden sich nun aber — nicht erst bei Johannes, sondern bereits in den synoptischen Evangelien — klare, bündige, siegreiche Beweise. Ebenso scharf, ebenso klar, ebenso siegreich, wie aus dem Johannesevangelium, lässt sich die Gottheit Christi aus Matthäus, Markus, Lukas beweisen: aus den Wunderreihen durch eigene Kraft, in engster, zartester Verbindung mit dem gesamten Wirken Jesu, mit seinem goldlautern Charakter, mit seiner unvergleichlichen Lehre, mit seiner einzigen Innerlichkeit; — aus den feierlichen Selbstzeugnissen Jesu bei den Synoptikern, die freilich

*) Für eine genauere Darstellung verweisen wir auf unsere frühere Artikelserie: Genesis fidei, Werden des Glaubens.

nicht so häufig sind, wie bei Johannes, aber inhaltlich ebenso energisch; — aus der unbeschränkten Annahme der Gotteshuldigungen von seite Jesu; — aus den verbürgten Zeugnissen des himmlischen Vaters.

Wer den grossartigen Pragmatismus der Synoptiker einigermassen kennt, wer der Sprache ihrer Tatsachenreihen kritisch ernst und inhaltlich gründlich lauscht: — facta loquuntur — der muss auch an den entscheidenden Stellen den Titel *Gottessohn* im Vollsinne deuten, als wesensgleichen Gottessohn, als selbstbewussten Besitzer und Träger göttlicher Natur, Wesenheit und Eigenkraft. Der Titel Gottessohn zum Beispiel an der Spitze des Markusevangeliums wäre ein Fremdkörper im Evangelium, wenn wir ihn nicht in dem eben beschriebenen Vollsinne erfassten. Ebenso bei der von allen drei Synoptikern bezeugten Taufoffenbarung. Die Auferstehungsgeschichten bringen nichts Ungehöriges, Neues, Fremdartiges in die Evangelien. Sie sind die reale Konsequenz der Wirklichkeit aus dem Tatsachenbild, das die Evangelien entwerfen. Johannes endlich ist der tiefsinnige und feinsinnige Ergänzer. Ungezählte Brückenjoche ziehen von den Synoptikern zu Johannes. Feine Fäden, Nerven und Adern von Johannes zu den Synoptikern. Nur seine Auswahl der Ereignisse, seine Methode in der Entfaltung der Gottesbeweise ist neu. Neben der Absicht einer streng geschichtlichen Tatsachenapologie des Evangelisten Johannes brachte schon die Neuwahl des Hauptschauplatzes Jerusalem und die Schilderung des Kampfes Jesu mit dem vollen Unglauben der gebildeten Führer Jerusalems die schärferen, feierlicheren Selbstzeugnisse Jesu in diese Evangelienschrift. Sie traten eben auch zu Jerusalem in der realen, geschichtlichen Wirklichkeit, im Kampfe der Geister, flammender und häufiger herzu, als in der allmählichen Pädagogik in Galiläa. Jesus selbst wählte hier und dort nicht dieselbe Methode, hatte aber dieselben Ziele. Uebrigens könnte man ganz überraschend „johanneische Stücke" bei den Synoptikern und „synoptische" bei Johannes nachweisen, namentlich, wo immer beide Gruppen die Schauplätze wechseln, wo Johannes nach Galiläa, die Synoptiker nach Jerusalem ziehen, oder wo sie Pharisäer- und Sadduzäerdisputationen aus Galiläa berichten. Wir können selbstverständlich hier in diesem Weihnachtsartikel die Beweise nur andeuten. Ich habe sie jüngst anderswo, ausführlich behandelt, zum Teil für weitere Kreise auch in meinen „Wartburgfahrten" (Seite 196—235) bis zu einem gewissen Grade ausgeführt.

Ganz unter denselben Gesichtspunkten schreibt Paulus. Er entdeckt keinen neuen Christus. Er schafft keinen neuen Jesus. Er zündet in Asien, Hellas, Rom dieselben Weihnachtslichter an, wie die Synoptiker und Johannes. Auch diese Tatsache lässt sich wissenschaftlich feststellen.

So ist die Christuslehre des Matthäus, Markus, Lukas, Paulus, Johannes wie eine mächtige, Länder und Zeiten überraschende Zeder, deren Weihnachtslichter nie auslöschen und uns in den kommenden Festtagen wieder in neuer Herrlichkeit entgegenleuchten.

Paulus fasst in seinem Titusbrief ihr ganzes Leuchten in die Worte zusammen: Es ist erschienen die Güte und die Menschenfreundlichkeit und die Gnade unseres Heilandes und Gottes. (Titusbrief 2, 11 und 3, 4.)

Paulus bekennt: nur der wahrhaftige, wirkliche, tatsächliche Christus ist Grundlage unseres Glaubens. Ich verkünde aber diesen in der Wirklichkeit und Tatsächlichkeit erschienenen Christus als Sohn Gottes, als Wunderwirker, als Seelenkönig, als Auferstandenen. Wäre dem nicht so, so wäre ich ein Lügner, ein Betrüger. Ich hätte euch nur in noch tieferes Unglück gestürzt. Nun aber besteht diese Tatsache zu Recht. Aus dem vollen idealen Wirklichkeitsleben Jesu strahlt seine Gottheit. (1. Kor. 15, 17 ff.)

Das sind nicht die verschwommenen Töne der Vermittlungstheologie. Das ist nicht das Zwielicht der Modernisten. Die Herrlichkeit und Klarheit der Gottheit Jesu umstrahlt uns, wenn wir einem Paulus lauschen. Neue Farben, neue Entfaltungen, neue Seiten — dasselbe Christusbild.

Aus Schilfrohren macht man keine Weihnachtsbäume. Nicht schwankende, romantische Gebüsche vorübergehender Kulturauffassungen über Christus werden die Träger der echten, vollen Weihnachtslichter. Nur die starke Zeder der Christuslehre eines Paulus, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes vermag das Licht der Welt zu tragen.

Enge und unzertrennlich verbunden mit der Gottheit Christi schildert uns dann Paulus in unvergleichlicher Schönheit die Menschlichkeit, Menschenfreundlichkeit, Philantropie und Humanität des Herrn, deren Leuchten ebenso notwendig zur Weihnacht gehört, wie die Feuerflammen der Gottheit. Jetzt erneuern sich erst recht die Heereszüge der edeln Humanität, die von Jesus Christus ihren Ausgang genommen haben. Es ist erschienen die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Heilandes und Gottes, unsere Lehrerin und Erzieherin (erudiens nos — *παιδεύουσα ἡμᾶς*), Titusbrief 2, 11. 12.

Wenn der „Protestant" wirklich das evangelische Leben neu erwecken will, — dann tut er sicher besser, anstatt gegen die Katholiken über Papsttum, Priestertum, Opfer zu kämpfen, mit den Katholiken die Grundlagen des Christentums zu schützen, zu verteidigen und — was noch wichtiger ist — für weiteste Kreise die Zeder der Christuslehre eines Paulus mit ihren Weihnachtslichtern mitten in die moderne Welt zu pflanzen.

Ich stelle an den „Protestant" unter dieser Weihnachtszeder die freimütige Frage: Wagt die Redaktion, offen, unverblümt, die Gottheit Christi zu bekennen, Christum, den Sohn des lebendigen Gottes, den wir als Gott anbeten dürfen, können und müssen, vor dem alle Knie sich beugen?

Dem offenen, unverblümten Ja-Wort würde unsererseits eine freudige Zustimmung zu dem kleinen Artikel des „Protestant" als Antwort werden, mit dem Wunsche, der „Protestant" möge mehr mit katholischer Christusliteratur sich beschäftigen — ich nenne einen Grimm,

Meschler, Didon, die katholischen Evangelienkommentare, die Volksliteratur über Jesu —, als stets nach den Differenzpunkten zu fahnden. —

Als ich von Zürich heimkehrte, fiel mir auf dem Wege wieder eine Christusschrift in die Hände: *Wissen und Leben*, 20. Heft: Die Stellung Jesu zum sexuellen Problem, von Dr. H. Gschwind. Zürich, Rascher & Cie. — Auch Dr. Gschwind hebt zwar als geschichtliche Tatsache mit Recht hervor, dass Jesu Charakter auch in den Augen seiner Feinde ein sittlich-sexuell von jeder leisesten Makel und von jeder Wolke des Verdachtes freier gewesen sei. Er erblickt aber von seinem engen Standpunkt aus die wunderbare höhere Harmonie der Sprüche und Lehren Jesu über Ehe, Jungfräulichkeit, Heiligung der Fortpflanzungsgüter und Enthaltung von dem Triebe nicht. Jesu Lob der Jungfräulichkeit in Tat und Wort will Dr. Gschwind auf eine Anomalie, auf ausserordentliche Naturanlage, zurückführen. Er möchte den Begriff der Entmannten vom Mutterleibe her auf Jesus selbst anwenden. Er hätte aber gerade aus *Matth. 19, 12*, worauf er sich beruft, ersehen können, wie Jesus zwischen anormaler Anlage mit höchst geringen sexuellen Neigungen, unnatürlicher Kastration und Jungfräulichkeit aus den höchsten religiös-sittlichen Beweggründen des Himmelreiches wegen scharf und klar unterscheidet. Mit Recht hatte Förster bereits früher Dr. Gschwind Mangel an psychologischem Blick vorgeworfen. Der Versuch der Verteidigung ist Dr. G. ganz misslungen. Was Dr. G. aber vor allem fehlt, ist die tiefe harmonische Gesamtauffassung des Lebens Jesu. Wieder dieselbe Erscheinung! Derselbe enge Standpunkt! Dieselben abstrusen Erklärungsversuche, während bei tieferem geistigen Blicke — alles so nahe in Harmonie zusammenläge. — Wieder muss an die harmonischen Christusbilder eines Matthäus, Markus, Lukas, Johannes erinnert werden, — an die Weihnachtszeder mit den Weihnachtslichtern. Das rationalistische Jesusbild weist ab und zu einen glänzenden Strahl auf; dann verflackert wieder alles in Irr- und Zwielicht. Und die Problemlösungen tragen nicht selten etwas Gezwungenes, Enges, Beschränktes, Abstruses an sich, da und dort sogar etwas Blasphemisches.

Heimgekehrt, las ich in der „Neuen Zürcher Zeitung" (Nr. 348, erstes Morgenblatt) ein kurzes Referat über Honeffers ersten und zweiten Vortrag. Jesus sei nur zu erklären aus dem Milieu des völlig gebrochenen Judenvolkes heraus. Die jüdischen Träume vom Reiche Gottes, diese Utopien, hätte Jesus nicht reduziert, sondern — und zwar völlig sinnlich — überboten. Sein Ziel sei: irdischer Genuss, erworben durch Sittlichkeit, seine Lehre eine niedere Lohnmoral. Die ganze Moral Jesu seze den Verfall voraus. Die Moral der Liebe sei die Moral des Verfalles! Aeussere Aszese habe Jesus nur darum nicht gepredigt, weil er das Weltende als nahe bevorstehend dachte. Mangelnde Selbstbeherrschung hätte ihn zum gefährlichsten Schwärmer gemacht. Neben diesen Blasphemien steht der interessante Satz: An der Sklaverei der kirchlichen Autorität sei Jesus selbst schuld; denn er habe sich klar und bestimmt als unfehlbar hingestellt. Der Referent der „N. Z. Z." über den von nicht eben vielen Menschen besuchten Vortrag, Dr. Bohnenblust, spricht trotz aller Reserve und rationalistischer Auffassung doch die Sätze aus: „Wer Honeffer ernst nehmen möchte, konnte es nur bedauern, ihn solche Willkürlichkeiten als Wissenschaft ausgeben zu sehen. Sieht man denn nicht, dass eine solche Bearbeitung der Quellen (das ist der Evangelien), die zuerst selber zurechtmacht, was sie nachher verdammen will, — nicht mehr als eine mittelschwere Stilübung ist?" — Es freute uns diese Worte zu lesen. Aber die Wunde liegt, wie bereits oben ausgesprochen wurde, tiefer.

Die rationalistische Evangelienauslegung krankt überhaupt an der subjektiven Willkürlichkeit. Honeffer ist bereits zu der Wahnidee vorgeschritten: er wolle Jesum — als Phantasten, als tragische Grösse — aus der Welt schaffen. Einige Aehnlichkeit mit Honeffers Ideen haben die Gedanken Kalthoffs. Und was für eine verworrene, abstruse Spekulation will Honeffer mit seinem „tragischen Gott" an die Stelle der Evangelien setzen? — Aehnlich denkt eine allerneueste Richtung, die Tacitus als die alleinige glaubwürdige Quelle über das Leben Jesu erklärt. Selbst der Referent der „N. Z. Z." macht dazu die Bemerkung: solche Untersuchungen seien jedenfalls von Sachkenntnis genügend ungetrübt.

Mir scheint: gewisse Rationalisten empfinden eine Art von Bangigkeit, wenn heutzutage die nüchterne Kritik in ihrem eigenen Lager die Echtheit, das hohe Alter und die Zuverlässigkeit der Evangelien immer mehr zugibt, — gezwungen durch die Wucht der geschichtlichen Dokumente. Die radikalen rationalistischen Holländer haben ja Harnack entgegengehalten: wenn er so fortfahre in seiner konservativen Evangelienkritik, dann sei das Christentum nicht mehr natürlich, sondern nur mehr supernatural zu erklären. Harnack wehrt sich gegen diese Zulage.

Es gibt aber nur zwei Auswege, um der Wucht der Folgerungen aus den echten Evangelien zu entgehen, in denen der reine, goldlautere, einzige, unerreichte Jesus mit seiner ganzen, nie wiederholten Charaktergrösse zugleich den unerhörten Anspruch der Gottheit erhebt und ihn durch äussere Taten der Allmacht, Allweisheit, Alliebe und wunderbar geheimnisvolle Innengrösse belegt.

Der erste Weg?

Man ist historisch konservativ und zugleich theologisch destruktiv. Man gibt zu, dass die Lehre der Apostel und Evangelisten die volle, ganze Weihnachtszeder mit allen ihren Lichtern bedeute, — dass ihr Evangelium das des Gottmenschen sei. Aber man behauptet, das sei ihre ehrliche subjektive Auffassung über gewisse objektive Tatsachen, die sie mit aller Treue, aber mit einem heiligen, sie doch täuschenden „Enthusiasmus" berichtet hätten. Man vermeidet dabei das Wort: Täuschung. Aufgabe des 19. und 20. Jahrhunderts sei es nun, das Wesen, den Kern dieses Evangeliums herauszuschälen. So viele dies versuchen — ein jeder bringt ein neues Wesen, einen neuen Kern. Und die subjektiven Konstruktionen geschehen nicht ohne die verblüffendsten Willkürlichkeiten, die den Namen der Wissenschaft tragen. Dies tut lange nicht Honeffer allein.

Der zweite Weg?

Man kehrt zu Baur, Strauss und Renan zurück, deren haltloses Geschichtsgebäude — Harnack spricht von Marotten — die neueste Kritik jetzt selbst wieder gestürzt hat. Aber gewisse Richtungen *wollen* wieder zum Altrationalismus zurück und erklären die Evangelien neuerdings als Phantastereien, Mythen, als einen Synkretismus von Wahrheit und Dichtung.

Beide Wege führten von echter, nüchterner Wissenschaftlichkeit weg.

Wer mit vollem Ernste gegen Honeffer und ähnliche Männer auftreten will, muss aus den geschichtlichen Tatsachen der Evangelien — die uns nicht von heiligen Enthusiasten, sondern nüchternen Realisten der äussern und der geistigen Welt erzählt sind — die vollen Konsequenzen zu ziehen versuchen.

Das ist aber rein unmöglich, ohne dass der Fernestehende sich erst über seinen Gottesbegriff klar geworden ist. Denn die Evangelien verkünden — wie die Natur des Alls — einen persönlichen geistigen Gott voll unermesslichen Lebens, ja sie öffnen uns erst die Tore und die Tiefen dieses Lebens! Die meisten gegen die Evangelien erhobenen Schwierigkeiten liegen wurzelhaft in einem umwölkten Gottesbegriff!

Noch steht die Zeder mit den Weihnachtslichtern mitten unter uns.

Noch blicken wir auf zum unvergleichlichen, grandiosen, geheimnisvollen und uns doch so menschlich nahen Christusbilde des Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Paulus. —

Wollen wir nicht dem Vater der Lichter dafür mit den Worten der Weihnachtspräfation danken? — Ja, wahrhaftig ist es billig und recht, würdig und heilsam, dir, allmächtiger Vater, ewiger Gott, zu danken. Denn Gott hat uns durch das Geheimnis des fleischgewordenen Wortes ein Neulicht seiner Klarherrlichkeit in die Augen unseres Geistes gegossen, so dass wir beim Schauen des sichtbar gewordenen Gottes zur Liebe der unsichtbaren Güter hingerissen werden. —

Und wie hat Paulus die Weihnachtszeder mitten hinein ins volle Menschenleben gepflanzt!

Dass ich doch mit diesen meinen schwachen Worten Prediger, Beichtväter, Katecheten, gebildete Laien zu einem langsamen, vertieften Lesen der beiden unvergleichlichen Episteln der zwei ersten Weihnachtsmessen anregen könnte! (Aus Titusbrief, Kapitel 2 und 3.)

Paulus pflanzt die Zeder mitten in das Humanitätsleben seiner und unserer Zeit, als grosse, nie sterbende, kraftvolle Erzieherin der starken Liebe, die nicht — wie Nietzsche und Honeffer meinen — eine Tugend des Verfalles, sondern des Rettens, Aufbauens und Pflanzens ist, nicht bloss Almosentugend — dies auch —, nein: Mutter aller Tugenden (I. Kor. 13!). Dass die Humanität nicht zur Zuckerwasserreligion wird, zur Religion des blossen Konfekts, dafür sorgt der Zeder Starkwurzel: der Glaube an die Gottheit Christi.

Paulus pflanzt die Zeder mitten ins Gnadenleben, dessen von Christus entsendete Ströme der Taufe entquellen: apparuit gratia Salvatoris per lavacrum regenerationis Spiritus Sancti, quem effudit in nos Deus abunde per Jesum Christum Salvatorem! Heiligen Geistes Ströme durch den Erlöser!

Paulus pflanzt die Zeder mitten ins Alltagsleben, — damit wir uns losmachen von aller Religionslosigkeit, Halbreligion, Zwitterreligion und von einem blöden in den Tag Hineinleben: abnegantes omnem impietatem et saecularia desideria. . . . Schon am ersten Adventtage hatte uns Paulus zugerufen: Brüder, es ist Zeit, vom Schlafe aufzustehen. Die Nacht ist vorüber: der Tag hat sich genaht! —

Er pflanzt die Zeder mitten in die trüben Wellen des Alkoholismus — je nach Zeit, Bedürfnis, persönlicher oder sozialer Notwendigkeit. Opfergeist, Gabe leuchten von ihr die Sterne der Mässigkeit, der Abstinenz, der Totalabstinenz. — Helle werden Johannes- und Christuswege beleuchtet — ut sobrie vivamus!

Der Völkerapostel pflanzt seinen Baum mitten ins Rechts- und Verkehrsleben — als Wahr- und Mahnzeichen: ut iuste vivamus.

Und alles, was um den Baum blüht und gedeiht und aus Dürre und Wüste wieder ersteht und erblüht — wird durch den Königsdienst der heiligen Meinung, durch Gebet und Betrachtung zum Gottesdienst, zu echter Frömmigkeit — ut pie vivamus.

Das ist die Zeder mit den Weihnachtslichtern — wie sie Paulus gepflanzt und beschrieben.

Und ich glaube, von dieser Zeder kann unter der Führung eben dieses Paulus in den Episteln des Weihnachts- und Neujahrsfestes, an eben diesen Tagen, sowie am Sonntag der Christusentscheidung innerhalb der Oktav, auch der Homilet für seine Predigten sich Weihnachtslichter in lebendigen Flammen holen. A. M.

Aphorismen

von Bischof P. Anastasius Hartmann O. C.

Es existiert eine gewisse geheimnisvolle Kommunikation der Geister, die nicht weniger aktiv, als unerklärlich ist. Denn wie die Seele im Auge und im Mienenspiel sich gleichsam sichtbar macht und sich nach aussen verrät, so offenbart sie sich auch in den Worten, in den Gesten, in dem ganzen Benehmen. Die Natur versteht die Natur und der Geist den Geist, und Natur und Geist suchen die Wahrheit. Wo die Wahrheit nicht im Innern wohnt, so kann sie sich auch nicht dem unsichtbaren Geiste eines andern offenbaren. Wenn also im Herzen des Priesters nicht alles sich vorfindet, was ihn wahrhaft schätzenswert und liebenswürdig macht, so wird er nie viel Achtung und Liebe erwerben, wie sehr er auch darnach hasche. Auf diesen geheimnisvollen, geistigen Verkehr der Menschen gebe ein jeder wohl acht, und strebe deshalb darnach, in Wahrheit zu sein, was er scheinen

will, und zuerst selbst auszuüben, was er andere lehrt. Und selbst der Umstand, dass einige Idioten sind, oder einem viel niedrigeren Stande angehören, gibt kein Anrecht, solche andern nachzusetzen oder sie mit weniger Liebe und Sorgfalt zu hegen. Mögen sie auch, solange jene homogene oder seelenverwandte Kraft von ihnen ferne weilt, im dunkeln tasten, sobald diese Kraft ihnen näher tritt, so fühlen sie dieselbe, kehren sich zu ihr und hangen ihr mächtig an, gerade wie die Metallnadel des Kompasses, wenn ihr ein Magnet nahegebracht wird.

*

Die Heidenmissionen blühen oder welken dahin, je nachdem der Verein der Glaubensverbreitung blüht oder dahinwelkt. P. A.

Vermischte Sentenzen.

Ehrlicher Geisteskampf mit einem offenen Gegner, der Sinn für die Grösse der Probleme zeigt, weckt nicht selten Sympathie. Gegen Buschklepper, die vermummt hinter Hecken schiessen, braucht es die ganze Aszetik.

*

Halte dich zuerst im Frieden und dann wirst du andere friedsam machen.... Wer recht im Frieden steht, hat auf Niemand Argwohn.... Eifere zuerst über dich selbst, dann magst du auch mit Recht über deinen Nächsten eifern. (Nachfolge Christi, zweites Buch, drittes Kapitel.) — Man betrachte einmal zu Weihnachten das stimmungsvolle Führichbild zu diesem Kapitel.

Christliche Kunst.

Der heilige Franz von Assisi, von Fritz Kunz. Mit Text von Heinrich Federer. Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst in München. 1908.

Die Literatur, die sich mit dem heiligen Franziskus von Assisi beschäftigt, hat sich in den letzten Jahren ganz bedeutend vermehrt. Wir erinnern hier nur an die Schriften und Abhandlungen von Karl Müller („Die Anfänge des Minoritenordens und der Bussbruderschaften", Freiburg 1885); — Henry Thode („Der heilige Franz von Assisi und die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien", Berlin 1885); — Paul Sabatier („Vie de St-François d'Assis", Paris 1894). Ferner erwähnen wir die Namen: Lempp, van Ortroy, Lemmens, Mandonnet, Minochi, Götz, Tilemann, Böhmer, Gustav Schnürer, P. Hilarin Felder, Ord. Cap., P. Bernard Christen, Johannes Jörgensen etc. Die Schweiz ist äusserst ehrenvoll unter dieser grossen Zahl Literaten vertreten, die sich mit Franziskus beschäftigen, sowohl durch den ehemaligen Ordensgeneral, wie durch Pater Hilarin, dessen Werk — über die Anfänge der Studien im Franziskanerorden — immer noch zu wenig in der engeren Heimat gewürdiget und gelesen wird, obschon es eine wissenschaftlich hochbedeutsame Arbeit ist. Diesen zwei Schweizern reihen sich durch das vorliegende Buch zwei andere an: Kunz und Federer. Kunz hat uns einen eigenartigen Bilderzyklus über Franziskus geschaffen, der auf langen Studien über den Heiligen, wie über Land und Leute von Umbrien, gründet und so aus dem vollen Leben herausgewachsen ist. Die Kunsttätigkeit Kunzens findet überhaupt allseitige Beachtung und eingehende Würdigung. Federer schreibt: „So gewagt es auch klingen mag, der älteste und der jüngste Franziskusmaler (Giotto und Kunz) scheinen uns alle hundert noch so kräftigen und genialen Pinsel, die dazwischen sich betätigten, im richtigen Erfassen der Heiligenfigur weit überboten zu haben". Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob Federer hier überall rückhaltlos zugestimmt werden darf. An Kunz haben wir sicherlich einen der besten religiösen Maler der Gegenwart; das wird ihm neidlos zugestanden werden müssen, sowohl was das richtige Erfassen des Gegenstandes, ein eigenartiges sich Versenken in denselben, die feine Linienführung, wie das frappierende Kolorit betrifft — wenn auch dasselbe, wie in den vorliegenden Bildern, hie und da etwas zu stark ins Violette spielt —. Man steht vor den Bildern von Kunz mit hoher Achtung vor dem religiösen Idealismus und seinem Eindringen in den behandelten Stoff. Doch all' diese Vorzüge der Kunzischen Kunst können uns nicht hindern, dass wir das eine und andere der Franziskusbilder doch als etwas zu „süss" finden — Franziskus ist nicht ein Träumer, er ist etwas anderes —. Das waren schon unsere Gedanken, als wir die Originale sahen.

Federer erweist sich auch in der textlichen Erklärung wieder als gewandter, feinsinniger Schriftsteller, der ebenfalls mit aller Pietät dem grossen Heiligen gerecht wird und uns sein inneres Seelenleben enthüllen möchte. Er zeichnet uns hie und da wirklich prachtvolle Episoden in der ihm eigenen schönen Sprache. Trotz der kleinen Ausstellungen, die wir gemacht, ist dem Buche die weiteste Verbreitung zu wünschen, die es auch vollauf verdient. Wir dürfen uns an diesem Produkt von Schweizerkunst und Schweizerliteratur aufrichtig freuen.

Pater Rufin.

Die Gesellschaft für christliche Kunst und ihr Verlag (München) zeigt überhaupt ein stets wachsendes, in die Tiefe und Weite sich entfaltendes Neuleben. Die „Monatsschrift" bietet in jedem Hefte neue Seiten der christlichen Kunstbetrachtung. Sie unterhält, wie es sich ziemt, innigste Lebensbildung mit der grossen, heiligen Tradition der christlichen Kunst. Sie fühlt aber auch mit der Gegenwart. Immer verbinden sich die Fäden der Vergangenheit mit dem Neuwirken und Neuschaffen des gesamten Kunstlebens der Jetztzeit. Auch auf das Kunstleben kann man das Herrenwort anwenden: es ist eine Schatzmeisterin, die aus dem ihrigen Neues und Altes hervorholt. In diesem Geiste wirkt die „Monatsschrift", die tiefes Verständnis hat für die Goldlager des Alten, aber auch für die edle Selbständigkeit und Freiheit des Neuen, in dem der christliche Geist weht. Die Gesellschaft trägt sich auch mit neuen, bedeutungsvollen Projekten.

Von grossem Interesse sind auch sehr viele ausführliche, sowie kleine, feine Kunstreferate und Kunstkritiken der Monatsschrift „Hochland", die vielfach weit über das Mittelmässige herausragen und nicht selten eine ungemein wertvolle kritische und liebevolle Einführung in das gesamte Kunstleben der Gegenwart darbieten. Ueber die Zeitschrift selbst werden wir baldigst in der Zeitschriftenschau referieren. Ueber die bedeutsame Literaturkontroverse Hochland-Graal, sowie über die grossen Verdienste Muts, verbunden aber auch mit einzelnen freimütigen prinzipiellen Kritiken im Interesse der grossen Sache selbst, über die bedeutsamen Seiten des Graal-Programmes und eine Reihe damit zusammenhängender Fragen literarischer und theologisch-literarischer Art haben wir uns auf theologisch-prinzipiellem Hintergrunde und in ästhetischer Hinsicht sehr eingehend in den „Wartburgfahrten" geäussert und werden sie deshalb in der „Kirchen-Zeitung" nur ganz kurz berühren.

Der Köselsche Verlag (Kempten-München) arbeitet ebenfalls auf dem Gebiete der christlichen Kunst. Für heute erwähnen wir wieder „Ars sacra", Blätter heiliger Kunst mit begleitenden Worten von Jos. Bernhart. 1908. Die Blätter sind eine treffliche Auswahl von Meisterwerken, die uns das Leben Jesu mit den Mitteln der Kunst nahe bringen. Altes und Neues aus dem Schatze der Evangelien in alter und neuer Kunstauffassung entfaltet, zieht an uns vorüber. Ein kurzer, feinsinniger Text begleitet die einzelnen Bilder in glücklicher Harmonie. Wir wünschten zum religiösen Texte oder mit demselben verwoben, in noch etwas ausgiebigerer Weise vielleicht öfters am Schlusse desselben einige gedrängte geistvolle Zeilen der Bilddeutung für weitere Kreise, als eine ganz wertvolle, leise Einführung in die heilige Kunst. Wenn sich derartige kurze Bemerkungen planvoll ergänzen, kann doch etwas geleistet werden. Geist und Grund, auf den der Verfasser das Bisherige eingetragen, sowie auch seine besonderen Farbenstriche sind hohen Lobes wert! Die Wiedergaben sind trefflich.

Im Benzigerschen Verlag geht die grosse Kunstgeschichte unseres Altmeisters P. Dr. A. Kuhn ihrer Vollendung entgegen. Wir werden später für eine eingehendere Würdigung dieser Tat in der „Kirchen-Zeitung" sorgen. Heute möchten wir zur Weihnacht nur unserer ganz besonderen Freude und Hochschätzung im Namen weitester Kreise Ausdruck geben.

Die Bibel in der Kunst. Nach Original-Illustrationen erster Meister der Gegenwart. Bibeltext von Arndt. Mainz, Kirchheim & Co. Klein-Folio. Für Kunstkenner und Kunstfreunde eine vorzügliche Gabe. Der grosse, starke Folioband gibt in wohlgelungenen Wiedergaben eine ganze Fülle moderner Musterbilder biblischer Szenen. Einzelne Bilder sind vorzüglich und zeigen die biblischen Ereignisse unter ganz neuen Gesichtspunkten mit der ganzen Eigenart moderner Kunst. Ein weiterer Vorzug des Buches ist die begrüssenswerte Auswahl einer ganzen Reihe seltener dargestellten Szenen. Sie bringen den unerschöpflichen, heiligen, malerischen und poetischen Gehalt der Heiligen Schrift zum lebendigsten Bewusstsein. Der gebildete Bibelfreund und Bibelleser wird viele Anregung aus dem Buche schöpfen. Es findet sich aber auch manches Manirierte und Einseitige darin, das freilich auch die Schattenseiten der modernen Kunst aufdeckt. Der Kreis der Künstler hätte noch etwas weiter gezogen werden können. Dann wären auch die Ausläufer der Nazarener und Düsseldorfer u. s. f. zu ihrem Rechte gekommen. Das Endblatt sollte durch ein harmonisches Abschlussbild ersetzt oder vermehrt werden. Die Wiedergaben und die Gesamtausstattung machen dem Verlag hohe Ehre. Ein Kinderbuch ist die Gabe selbstverständlich nicht. Einzelne Blätter, zum Beispiel „David und Saul" u. s. f. würden sich auch für die Jugend eignen. — Der beigegebene Bibeltext Arnt-Allioli ist trefflich ausgewählt, und nicht selten sind die Gedanken, die im Gemälde leuchten, glücklich hervorgehoben.

Rezensionen.

Belletristisches.

Ecce Homo! Eine Erzählung aus Jesu Christi Tagen v. Gustav Ad. Müller. Leipzig. Amelang. 1908.

Der Autor hat sich im Bewusstsein seiner künstlerischen Kraft eine schwere Aufgabe gestellt. Denn jeder Romanschriftsteller, welcher sich an Jesu Zeit und Tat heranwagt, muss gewärtigen, nach dem religiösen Bekenntnis seiner Leser beurteilt zu werden und die Einzigartigkeit der evangelischen Schilderung nicht erreichen zu können. — Dr. Müller legt seiner Arbeit ein ausgedehntes historisches, exegetisches und archeologisches Wissen zugrunde, das er gründlich, aber nicht aufdringlich, verwertet. Das Bild, welches er entwirft, ist farbenreich, aber nicht überschwänglich. Als Hauptgestalten erscheinen Pontius Pilatus, Berenike alias Veronika mit ihrer Tochter Lucina und der römische Centurio Cornelius.

Im engen Anschluss an das Evangelium werden die Beziehungen dieser Personen zu Christus ausgeführt. Jesu öffentliches Wirken wird darum nur skizziert und rasch der Passion entgegengebracht, weil hier der Gottmensch mit diesen Vertretern der griechisch-römischen Welt in die unmittelbarste und bedeutungsvollste Berührung kam. — Vielleicht tritt auch da die unvergleichliche Gestalt Christi noch zu sehr direkt in den Roman ein. Darüber wollen wir nicht streiten. Die Gottheit Christi sollte nicht schulmässig dargestellt sein, aber wie in den Evangelien aus der Synthese des Ganzen mit durchbrechendem Strahlenglanz voll aufleuchten, mehr, als es der Verfasser tut. Diesbezüglich hätten auch einige Ausdrücke vermieden werden sollen.

Ein warmes religiöses Interesse durchzieht das Werk, fähig, im Leser ein gleiches hervorzurufen. Möge das Buch jene Beachtung finden, welche sein grosser Gegenstand und dessen künstlerische Behandlung verdient. Die erste Kritik wird aber die Weiterarbeit des Verfassers noch klären und fördern. F. Weiss.

Aus unsern Tagen. Novellen von M. Herbert. Köln am Rh. J. P. Bachem. 266 Seiten; broschiert M. 3.—; gebunden M. 4.50.

Die Eigenart M. Herberts kommt auch in diesem Werke voll zur Geltung: ein Ueberwiegen der streng subjektiven Reflexion auf Kosten der Unmittelbarkeit; eine ausgesprochene Bevorzugung des Psychologischen, zumal schwerer innerer Lebenskonflikte auf Kosten der Naturschilderung; ein herber Zug in der Weltanschauung, die zuweilen mühsam mit dem Pessimismus ringt, aber schliesslich doch befriedigend sich ausgleicht; ein ausgezeichnetes und unparteiisches Beurteilen des Frauengemütes; eine scharf und gedrängt gefasste Sprachweise, welche den ethischen Gehalt deutlich hervorhebt und zum Nachdenken anregt.

Unbedachtes Fehlen und langes, mutiges Sühnen; das Emporwachsen aus dem ererbten Egoismus zur selbstlosen Güte; das Siegen edler Menschlichkeit über herzloses Standesbewusstsein, — so könnte man die Probleme dieser drei Novellen charakterisieren, bei denen immer die weibliche Schwäche und Schuld in einem männlichen Ideal versöhnende Stärke und Sühne findet. Davon will das ernste Buch ernsten Lesern erzählen. F. W.

Gottestal. Preisgekrönter Roman von Anton Schott. Mit Buchschmuck von Phil. Schuhmacher. Zweite Auflage. Köln a. Rh. J. P. Bachem. 430 Seiten, M. 4.—; gebunden M. 5.—.

Schotts anerkannte Stärke ruht in der bodenständigen Schilderung des heimatlichen Böhmerwaldes. Und mit weiser Beschränkung bleibt er auch in diesem Werke dem gewohnten Milieu treu. Der Roman schildert meisterhaft das Schollenleben und die Leidenschaften eines abgeschlossenen Völkleins, der Hüttenleute und Bauern des Gottestales und das allmähliche Hineinströmen der sozialen Bewegung im schlimmen und im guten Sinne. Das alles gruppiert sich um eine tieftragische Haupthandlung und ist kräftig von der eigenartigen Naturstimmung der Gegend durchweht. Manche Dialektausdrücke sind doch zu sehr von örtlicher Währung, als dass sie einer Anmerkung oder Umschreibung entbehren könnten. Die Illustrationen und künstlerischen Verzierungen sind dem Charakter des Buches trefflich angepasst. F. W.

Der Findling von Hongkong und andere Geschichten. Von Anton Huonder, S. J. Mit vier Bildern (Aus fernen Landen. 23. Bändchen.) Oktav. (VI und 70 S.) Freiburg, Herder. M. 0.80; gebunden M. 1.—.

Drei ungemein ansprechende Erzählungen jugendlicher Bekennertreue aus den katholischen Missionen des äussersten Ostens. Wir möchten auf die Sammlung: „*Aus fernen Landen*" mit bester Empfehlung hinweisen; dieselbe enthält echte Jugendschriften der begabten Schweizerpatres Spillmann, Huonder und Kälin, führt leuchtende Knaben- und Mädchencharaktere aus den verschiedensten Missionsländern vor, ist spannend, bildend, religiös begeisternd geschrieben und weckt besonders das Interesse der heranwachsenden Generation für die grossen Aufgaben der katholischen Weltkirche. Das ist ein prächtiger Ersatz für die immer noch weitverbreitete Schundliteratur der sogenannten „Indianergeschichten". F. W.

In der Prärie Nordamerikas. Von P. Karl Christoph Strecker, O. M. J. Mit zwölf Abbildungen. Fulda, Aktiendruckerei. 106 Seiten, broschiert M. 1.—.

Der Verfasser führt uns gleich mitten in die kanadischen Indianer-Reservationen, zeigt uns das Lagerleben dieser Stämme, das aufopfernde und verdienstvolle Wirken der Missionare unter ihnen, den Aufstand der Eingebornen und Mestizen gegen die Regierung, die moderne Entwicklung des Landes. Ein lose zusammengefügter Bilderzyklus, der besonders die Jugend fesseln wird. F. W.

Bosnisches Tagebuch. Von Bernard Wieman. Kempten und München, 1908, Kösel. Oktav. (X und 232 S. und 22 Bildertafeln.) M. 3.50; gebunden M. 4.50.

Wenn einer dieses Buch liest, umwebt ihn bald ein seltsamer Zauber: die eigene angeborene und angewöhnte Auffassungskraft wird ausgeschaltet und des Dichters unvergleichlich fein nüanciertes Empfinden beginnt zu spielen. Und dann sieht man Lichter und Farben, die das alltägliche Auge nicht gesehen, und liest aus Land und Leuten Gedanken, die bis anhin ungelesen geblieben. So wandert der Leser selbst durch Bosnien und die Hercegovina, wie durch ein Wunderland, durch das steinichte, schweigsame Karstgebirge, über welches oft, wie eine fern hergewehte, duftende Blustwelle, die Poesie streicht, — und schliesslich hinein nach Montenegro und seinen grossen, gesunden Männern. — Das sind keine Tagebuch-Trivialitäten, aber auch keine wissenschaftliche Reflexionen, das ist die von der Macht des Augenblickes ausgelöste, frischdrängende Stimmung. Kaum ein anderes Buch dürfte zutreffender als „Lyrik in Prosa" bezeichnet werden. Zuweilen wohl könnte man glauben, ein zu starker Optimismus habe da in die Welt hinausgeschaut und darum auf allen Feldern die Sonne und in allen Seelen die Güte gesehen; aber als ich jüngst einen Mann traf, der dieselben Gebiete bereist, sagte er, Wiemans Schilderung sei doch nicht zu leuchtend und zu warm. Wer sich daher eine Weile aus dem Werktag flüchten und in den Bann unmittelbarer lichtfroher Landschafts- und Lebensbilder begeben will, der greife zu diesen Blättern. F. W.

Magna Peccatrix. Roman aus der Zeit Christi von Anna Freiin von Krane. Köln a. Rh. J. P. Bachem. 432 Seiten. Broschiert M. 5.—; gebunden M. 6.—.

Es ist stets ein Wagnis, die Zeit oder Person Christi zum Vorwurf belletristischer Behandlung zu wählen. Dem Leser schwebt ständig in der einzigartigen evangelischen Schilderung das wohlvertraute und geliebte Idealbild vor Augen, gegen welches jeder künstlerische Gestaltungsversuch leicht zu matt oder zu übertrieben erscheint. Dieser Schwierigkeit sucht v. Krane mit der vornehmen Ruhe und der wirksamen Plastik ihrer Darstellung zu begegnen. Manche biblische Szene hebt sich auch aus dem Rahmen der Romanhandlung und der stimmungsvollen Idylle sehr vorteilhaft ab. Aber gleichwohl erscheint in diesem Werke die Autorin glücklicher durch die Betätigung der freien Erfindungsgabe, als durch die Verwertung der evangelischen Vorlage. Ihre frühern kurzen Christus-Erzählungen „Vom Menschensohn"[1]) weisen mehr originelle Prägung und sorgfältige Kleinarbeit auf, deshalb dürfte die Verfasserin erfolgreicher die eigentliche Legende pflegen, was im Interesse der Literatur nur zu begrüssen wäre, da dieses Gebiet nur spärlich bebaut wird. — Immerhin darf der Roman als eine bessere Erscheinung bezeichnet werden. Die Charakteristik der büssenden Heldin ist fein gedacht, das Ringen der verblendeten und verführten Seele nach Gott findet oft packenden Ausdruck und das Ganze ist von einem warmen religiösen Empfinden durchhaucht. F. W.

Stimmen aus der Stille. Gedichte von Fridolin Hofer. Verlag Benziger & Cie., Einsiedeln.

Hofer singt eine feine Lyrik und ist ein sinniger Beobachter der Natur. Mit einem Worte: hier spricht ein Dichter. Hofers Gedichte sind voll Gemütstiefe. Seine Gedanken sind auch in das zarte Kolorit einer gewählten, schönen Sprache gekleidet. Tolle, lege! P. Rufin.

Junges Volk. Skizzen aus dem Schülerleben von J. Grüninger. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln.

Es sind hübsche Bildchen, die uns der Verfasser bietet; man weiss nicht, was man mehr bewundern muss: die tiefe Psychologie, mit welcher derselbe beobachtet oder die sprachlich schöne und edle Fassung des in der Kinderseele Erschauten und Erlebten. Von den Bildern allen ist jedenfalls „Die Kühle" ein wahres Kabinettstück und verdient die Palme. Würden die Leser vom Verfasser lernen, wie man Kinder studieren und beobachten muss bis auf den Grund der Seele, wenn sie recht erzogen werden müssen, so würde das Büchlein einen unberechenbaren Nutzen stiften. An dieser Kunst fehlt's leider vielen! P. Rufin.

Aszetisches.

Die Kunst zu leben. Ein Handbüchlein für Erzieher und zur Selbsterziehung, von Fr. Albert Maria Weiss, O. Pr. Freiburg, Herder.

Das vorliegende Buch, das in fünfter Auflage uns vorliegt, bedarf weiter keiner Empfehlung. „Die Kunst zu leben" ist so voll feiner und hoher Gedanken, dass es zum geistigen Genuss wird, an der Hand des Autors zu lernen, wie man natürlich und übernatürlich leben kann. Unser Leben darf kein seelenloser Mechanismus werden, in dem man die Gedanken an die Ewigkeitswerte verloren hat. Wir müssen wieder suchen, ein Leben zu leben, das der Welt überlegen ist. — Doch es ist uns dies nur dann möglich, wenn wir lernen, dasselbe am Masstabe der Ewigkeit zu messen. Das Buch leitet uns in geistreicher Weise zu dem an und so können wir es nicht genug empfehlen, dass es der gebildeten erwachsenen Jugend in die Hand gegeben wird, während es überdies in jeder Lebensstellung uns zu einem geistreichen Führer wird, dem wir uns anvertrauen dürfen. P. Rufin.

Sancti Patris Augustini doctrina ascetica sive sententiae ex operibus eiusdem magni doctoris excerptae et in quinque libris distributae cura ac studio P. Antonii M. Tonna-Barthet, O. S. A. Einsiedeln, Benziger & Co.

Das Büchlein will nicht die aszetischen Lehren des grossen Heiligen in erschöpfender systematischer Dar-

[1]) Cf. Kirchenzeitung Nr. 36, 1908, Seite 485.

legung bieten, nur eine gewählte Sammlung von Goldkörnern aus dem unversieglichen Schatze seiner Lebensweisheit. Als erster Teil figuriert die biographische Skizze des Kirchenvaters, nach Possidius, seinem Schüler und Freund. Dann werden mit grossem Geschick und unter fortgesetzter Quellenzitation die Moralsentenzen in fünf Bücher eingereiht, deren Zentralideen sind: die Nichtigkeit des Irdischen, Sünde und Versuchung, Grundregeln des christlichen Lebens, Nachfolge Jesu, Vollkommenheitslehre. Der Priester findet nicht bloss persönliche Anregung zum Tugendstreben, sondern eine Menge leuchtender Gedanken zu homiletischer Verwertung. Der Hauptnutzen des Büchleins aber wird darin bestehen, dass es gewiss manchen Leser zu einem Ex-professo-Studium der augustinischen Schriften bewegt. — Und ist damit nicht viel erreicht? — F. W.

Betrachtungen über das Altarssakrament, entnommen den hinterlassenen Schriften des sel. J. B. M. Vianney. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Gebetsanhang versehen von Benedikt Bury, röm.-kathol. Pfarrer in Binningen. Einsiedeln, Benziger & Co. 477 Seiten.

Die Herausgabe dieses Büchleins war sehr zu begrüssen, damit der Geist eifernder Liebe, welcher die grosse Seele des seligen Pfarrers von Ars erfüllte, immer noch zum Volke rede. Die Glutandacht zur Eucharistie war ja ein Charakteristikum des auserwählten Mannes. Seine eindringliche und doch gütige Art des Ermahnens kommt in der deutschen Uebersetzung zu sehr günstiger Wiedergabe. Beispiele aus dem persönlichen Leben und der Erfahrung des Seligen bringen Abwechslung in die Betrachtungen. Ein gut gewählter Gebetsanhang ist beigefügt. F. W.

Kirchenmusik.

Zwei für unsere Kirchenchöre höchst beachtenswerte musikalische Editionen unseres rühmlichst bekannten Luzerner Konzertorganisten, Direktor F. J. Breitenbach, dürfen in der „Kirchen-Zeitung" nicht unerwähnt gelassen werden. Es sind zwei Liedersammlungen meistens mit deutschem Text und a capella, von denen die eine: „*Cantuarium sacrum*" (Verlag von L. Schwann, Düsseldorf), Gesänge für Herz-Jesu- und marianische Andachten enthält, während die andere: „*Paradiesblüten*" (Verlag „Styria", Graz) nur Herz-Jesu-Lieder bringt, beide Sammlungen für gemischten Chor.

Ausser von unsern Schweizer Koryphäen, Stehle und Breitenbach, finden wir da Beiträge von Bonvin, Quadflieg, Plag, Wiltberger, Meuerer, Pilland und andern besteingeführten kirchlichen Komponisten. Es sind Gesänge, deren Vertonung meist beredtes Zeugnis ablegt von der inneren Ergriffenheit der Komponisten bei ihrem Schaffen. Kaum einem dieser Lieder könnte man mit Recht die viel beklagte Trockenheit so mancher zäzilianischer Gesänge zum Vorwurfe machen und wo der eine oder andere Gesang diese Sorte etwas streift, so ist dafür der Satz doch so musikalisch interessant, wie man es bei der Dutzendware der Mittelmässigkeit nicht anzutreffen gewohnt ist.

Es ist in einer Rezension missbilligt worden, dass die längern Gesänge etwas zu freie Wege gehen. Damit sind offenbar die Lieder Nr. 2 und 10 der Sammlung „Paradiesblüten" gemeint. Gerade diese zwei Lieder, ersteres von Breitenbach, letzteres von Stehle, möchte ich am allerwenigsten missen. Das dramatische Element darin erklärt sich ganz leicht aus dem Umstande, dass bei diesen beiden Liedern der Text durchkomponiert ist, fast alle übrigen Lieder sind Strophengesänge. Wenn ein Komponist findet, ein Text müsse durchkomponiert sein, so wird er seine Gründe haben dafür und jeder, der in diesem Fach gearbeitet hat, weiss nur zu gut, wie schlecht oft die eine oder andere Strophe des Textes zu der darüber stehenden Musik passt oder umgekehrt.

In diesen beiden Herz-Jesu-Liedern von Stehle und Breitenbach sehe ich zwei seltene Perlen des musikalischen Ausdruckes, und wenn sich diese durchaus würdige und noble Art in der Wiedergabe der innern Empfindung nicht mehr in die Kirche hineinwagen dürfte, dann würde man Gefahr laufen, gerade das Wertvollste und Beste vom Gottesdienst auszuschliessen. — Da fast alle Gesänge, mit Ausnahme der zwei letztgenannten, leicht ausführbar sind, so haben unsere Kirchenchöre hier ein äusserst dankbares Material an der Hand, das sich kein Organist entgehen lassen sollte.

(Als Versehen im Druck soll korrigiert werden in der Sammlung „Paradiesblüten" die erste Bassnote der letzten Zeile auf Seite 4, die „fes" sein soll und eine ganze Note, der Punkt soll in eine halbe Note umgeändert werden und Seite 7, erste Zeile, soll der Bass beim *pp* „des" singen.) K.

Katechetisches.

Ecker, Katholische Schulbibel. Volksschul-Ausgabe. Preis: M. 1.20. Trier 1907.

Professor Dr. Ecker in Trier betrachtet es als seine Lebensaufgabe, an der Verbesserung des deutschen Bibeltextes und seiner Verbreitung im Volke zu arbeiten. Eine der schönsten Früchte dieser Bestrebungen ist die Herausgabe der „Katholischen Schulbibel". Referent hat dieselbe seit ihrem Erscheinen für den Unterricht in der Volksschule praktisch benützt und kann die Vorzüge des viel empfohlenen Werkes nur bestätigen. Das Neuartige dieses Buches tritt uns schon im Titel entgegen: „Schulbibel" und nicht „Biblische Geschichte". Die Schulbibel soll eine kleine Bibel sein, in welcher nicht nur ein klares Bild der Heilsgeschichte geboten wird, sondern auch die didaktischen und prophetischen Bücher mit ihrer poetischen Schönheit und ihrem Reichtum an Glaubens- und Sittenlehren berücksichtigt werden. Auch die sprachliche Darstellung will — mehr, als es bisher geschehen — an der Bibelsprache festhalten, an diesem heiligen Gut, ehrwürdig durch sein Alter und göttlich durch seinen Ursprung. Mit dieser Ehrfurcht vor dem Bibeltexte harmoniert auch die sorgfältige Uebersetzung, wobei — so viel ich bemerken konnte — manche sonst immer wieder mitgeschleppte Fehler verbessert wurden. Trotzdem oder vielmehr infolgedessen ist hier manches viel klarer und einfacher, als in andern biblischen Geschichten, wo man im willkürlichen Aendern des biblischen Ausdruckes oft zu weit gegangen sein mag. Didaktisch vorzüglich ist die Vermeidung von langen Abschnitten und die Zerlegung der einzelnen Paragraphen in Unterabteilungen mit eigenen Ueberschriften, wodurch das Memorieren sehr erleichtert wird.

Den grössten Fortschritt in der Schulbibel aber stellen die von der Meisterhand Philipp Schuhmachers entworfenen Illustrationen dar, welche in künstlerischer, pädagogischer und methodischer Hinsicht Musterleistungen bieten. Die Darstellungen der biblischen Szenen sind originell, tief und gehaltvoll. Die Bilder aus der biblischen Fauna und Flora, aus der zeitgenössischen Kulturgeschichte, die Wiedergabe der heiligen Orte und Denkmäler verleihen dem Bibelunterricht eine ergreifende Anschaulichkeit und Realistik. Zudem enthalten die Initialen eine Reihe Symbole aus der kirchlichen Liturgie und der christlichen Kunstgeschichte, deren Erklärung sehr anregend und geeignet ist, die Kinderseele mit edlen, heiligen Vorstellungen zu erfüllen; das bei manchen heutigen Schulverhältnissen so wichtig ist, wo die junge Seele von der Uebermacht des Profanen vertrocknet und verflacht wird. Eine Anzahl in den Text

selbst eingefügte geographische Kärtchen sind für den Unterricht überaus wertvoll. Die zur Klarheit nichts beitragende Einteilung des Neuen Testamentes in drei Lehrjahre Jesu ist mit Recht weggelassen worden. Alle diese Vorzüge machen die Eckersche Schulbibel nicht nur zu einem geradezu klassischen Unterrichtsbuch für alle Stufen, sondern auch zu einem religiös erbauenden und belehrenden Buche für Erwachsene. Möge den zahlreichen Anerkennungen des Buches eine ebenso weitreichende Einführung in den Schulen nachfolgen; denn für die Schule ist nur das Beste gut genug.

Basadingen. J. P. Villiger.

Ecker, Handbuch zur katholischen Schulbibel. Zwei Teile. Preis: M. 6.40. Trier 1907.

Auf dem Münchener katechetischen Kurs 1905 hat Schuldirektor Bergmann das Ungenügende der Kommentare zur biblischen Geschichte betont. Ein praktischer Beitrag zu dieser Forderung ist der Kommentar von Ecker, welcher in Zukunft ergänzend zu dem vielgebrauchten Handbuch von Knecht hinzutreten dürfte. Die Methode Eckers entwickelt sich in folgenden Stufen: Einleitung (Zielangabe), Erklärung (Erzählung im engen Anschluss an die Heilige Schrift u. Biblische Geschichte und mit Paraphrase der schwierigen Stellen), Lehre (Auslegung) und Anwendung. Grössere Auseinandersetzungen sind in den Fussnoten beigegeben und mit Recht, da sie sonst den Zusammenhang der Erzählung stören würden. Der Fortschritt über Knecht hinaus scheint in der Formalstufe der Erklärung gelegen, welche durchaus jenen Anforderungen entspricht, welche zum Beispiel Meyenberg in den „Katechetischen Studien" aufgestellt hat. Alles zum Verständnis Nötige ist da in einer solchen Form zusammengetragen, welche den Lehrer anregt zu einem schönen, lebendigen und anschaulichen Vorerzählen, „von welchem zum grössten Teil die Erreichung des Zieles abhängt, welches wir mit der biblischen Geschichte anstreben" (Münchener katechetischer Kurs 1905, p. 203). In der Auslegung aber und Anwendung dürfte Knecht nicht überholt worden sein, obwohl da leicht Verbesserungen zu machen wären. Was auf dem eben genannten katechetischen Kurse getadelt wurde, dass die Ermahnungen recht oft im losen Zusammenhange stehen mit dem durchgenommenen Stoff, ist auch hier nicht überall vermieden. Eine Bemerkung auf Seite 291 über das hohe Alter des Kreuzweges in heutiger Form ist zu modifizieren. (Cf. „Literarische Rundschau" 1908, sp. 417 f.) Manches gute apologetische Material ist in diesem Handbuch ausgiebig verwertet, doch würden wir eine noch grössere Betonung dieses Momentes nicht ungerne gesehen haben, auch eine grössere Berücksichtigung der biblischen Pragmatik und der Zeitgeschichte, wie neuestens von Dr. F. A. Herzog versucht worden (die Träger der Offenbarung im Rahmen der Weltgeschichte), würde den Kommentar noch weit wertvoller machen. Diese kleinen Aussetzungen aber sollen die grosse Brauchbarkeit und Empfehlenswürdigkeit dieses Buches keineswegs beeinträchtigen; auch so wird jedem, der die Eckersche Schulbibel gebraucht, dieses Handbuch unentbehrlich sein.

Basadingen. J. P. Villiger.

Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Ecce homo! Eine Erzählung aus Jesu Christi Tagen. Von Gustav Adolf Müller. — Leipzig 1908. C. F. Amelangs Verlag. Preis: broschiert, M. 4.50; gebunden in Leinenband, M. 6.—.

Pius X. Ein Lebensbild nach der italienischen Originalausgabe von Dr. Luigi Daelli. Uebersetzt und fortgeführt von Dr. Gottfried Brunner, Prof. am Kollegium der Propaganda in Rom. Mif 212 Illustrationen. Regensburg, Rom, New-York und Cincinati 1908. Druck und Verlag von Friedrich Pustet. Preis: brosch. M. 6, geb. M. 8.

Das Zeugnis der Versteinerungen gegen den Darwinismus, oder die Bedeutung der persistenten Lebensformen für Abstammungslehre und Apologetik. Von Dr. phil. Alois Schmitt, Prof. Mit 14 Abbildungen. Freiburg i. B. 1908, Herdersche Verlagshandlung. Preis: M. 2.40.

Probe-Heft und folgende. *Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland.* Herausgegeben von Franz Binder und Georg Jochner. Eigentum der Familie Görres. Hunderteinundvierzigster Band. Erstes Heft. In Kommission der Literarisch-artistischen Anstalt (Theodor Riedel). Preis: pro Heft M. 1; halbjährlich (oder per Band) M. 9.

Biblische Volksbücher. Ausgewählte Teile des Alten Testamentes. Fünftes Heft. Die Psalmen. Erster Teil: 1—75. Uebersetzt und kurz erklärt von Dr. Karl A. Leimbach, Professor. Fulda 1909, Druck und Verlag der Fuldaer Aktiendruckerei. Preis: M. 1.50.

Sei stark! Ein Weckruf zum Leben. Von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln. Mit bischöflicher Druckerlaubnis. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Preis: brosch. 40 Cts., geb. 75 Cts.

Durchs Leben zum Leben. Kurzweilige Sonntagslesungen über die katholische Religionslehre für die christliche Familie. Von P. Cölestin Muff, O. S. B., Mitglied des Stiftes Einsiedeln. I. Bändchen. Mit kirchlicher Druckbewilligung. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Preis: In Originaleinband Fr. 2.

Christkinds-Kalender für die Kleinen pro 1909. In mehrfarbig gedrucktem illustriertem Umschlag, mit Chromobild, 4 farbigen Einschaltbildern und 30 Textillustrationen. 96 Seiten kl. 8°. Preis: Pro Exemplar 30 Pfg., 35 Cts.

Ernst und Scherz fürs Kinderherz. Heft 15 für Kinder von 7—10 Jahren. Mit zahlreichen Illustrationen. 16 Seiten kl. 8°. Preis: Pro Exemplar 20 Pfg., 25 Cts. Heft 16 für Kinder von 14—17 Jahren. Mit Illustrationen. 32 Seiten kl. 8°. Preis: Pro Exemplar 30 Pfg., 35 Cts. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Hermann Schell. Rede bei Enthüllung seines Grabdenkmals, gehalten am 18. Juli 1908 von dem Vorsitzenden des Komitees, Dr. Remigius Stölzle, Prof. der Philosophie an der Universität Würzburg. 1908. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten und München.

Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes. Herausgegeben von Ludwig Pastor. VII. Band. 1. und 2. Heft: Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreissigjährigen Kriege, nach den bischöflichen Diözesanberichten an den Heiligen Stuhl. Von Dr. Joseph Schmidlin, Privatdozent an der Universität zu Münster i. W. Erster Teil: Oesterreich. Freiburg i. B. 1908, Herdersche Verlagsanstalt. Preis: M. 6.

Zur Dienstbotenfrage. Ergebnisse einer Enquete unter den weiblichen Dienstboten in der Stadt Zürich im Winter 1907/08, veranstaltet von der Kommission für Dienstbotenschutz der christlich-sozialen Partei Zürich. Sonderabdruck aus der „Monatsschrift für christliche Sozialreform". Jahrgang 1908, Nr. 9 und 10. Basel 1908, Buchdruckerei „Basler Volksblatt".

Die Grundwahrheiten der Exerzitien des heiligen Ignatius, ausführlich dargelegt in Aussprüchen der heiligen Kirchenväter. Von Peter Vogt, S. J. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Regensburg und Genehmigung der Ordensobern. Regensburg 1908. Druck und Verlag von Friedrich Pustet, Typograph des heiligen apostolischen Stuhles. Preis: broschiert, M. 5.—; gebunden, M. 6.80.

Braut und Bräutigam. Von Fr. X. Brors, S. J. Sollte jedem Brautpaare, spätestens wenn es sich zum Brautexamen meldet, in die Hand gegeben werden. Essen-Ruhr 1908. Druck u. Verlag von Fredebeül & Koenen. Preis: 1 Exemplar 10 Pfg.; 50 Exemplare M. 3.50; 100 Exemplare M. 5.—; 500 Exemplare M. 15.—.

Gesammelte kleinere Schriften von Moritz Meschler, S. J. Zweites Heft: Leitgedanken katholischer Erziehung. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Preis: M. 1.80.

Rechtssubjekt und Kirchenrecht. I. Teil: Was ist ein Recht? Das Wesen des Rechts im subjektiven Sinne, untersucht an den verschiedenen Privatrechten. Von jur. utr. Dr. Max Führich, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Approbation des hochwst. fürstbischöflichen Ordinariates von Wien und der Ordensobern. Wien und Leipzig 1908. Wilhelm Braumüller, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. Preis: M. 3.—.

Christ und Bürger. Rede bei der Feier des 450. Todestages des seligen Markgrafen Bernhard von Baden, gehalten in der städtischen Festhalle zu Karlsruhe am 26. Juli 1908 von Karl Braig, Doktor der Philosophie und Theologie, o. ö. Professor der Dogmatik an der Universität Freiburg i. B. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Preis: 50 Pfg.

Im Heiligen Land. Pilgerbriefe, der Jugend gewidmet, von Joseph Liensberger, Religionslehrer in Riedenburg b. Bregenz. Zweite, vermehrte Auflage. Mit Titelbild und 33 in den Text gedruckten Abbildungen. Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung. Preis: geb. in Leinwand M. 1.20.

Monatsschrift für christliche Sozialreform. Begründet vom weiland Freiherr Karl v. Vogelsang. Redaktion: Universitätsprofessor Dr. C. Decurtins, Freiburg, Schweiz; Rechtsanwalt Dr. A. Joos, Basel. Inhalt des Dezemberheftes 1908: Ist die Beseitigung des Kapitalismus auf dem Wege der Reform in absehbarer Zeit möglich? von F. Norikus. — Zur städtischen Bodenfrage, von Jakob Lorenz, Zürich. Schluss. — Ueber Arbeiterseelsorge, Briefe an einen städtischen Vikar. XVI. Brief: Dr. J. Beck, Universitätsprofessor. — Zeitschriftenschau: Dr. C. Decurtins, Universitätsprofessor. — Literatur: Der moderne Sozialismus in seiner geschichtlichen Entwicklung, von Dr. Michael Tugan-Baranowsky. — Dr. C. Decurtins. Preis: Fr. 8, Mk. 6.50, Kr. 8. Die Einzelnummer: Fr. 1, 80 Pfg., 1 Krone. Verlag: Basel, Petersgasse 34, oder postlagernd St. Ludwig, Ober-Elsass. Buchdruckerei der Gesellschaft des „Basler Volksblatt".

Die katholische Welt. Illustriertes Familienblatt. 21. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte. Preis des Heftes 40 Pfg., 50 Cts. Verlag der Kongregation der Pallotiner Limburg a. d. Lahn.

Duncan She Desmond. Beiträge zur Beurteilung und Geschichte der Nacktkultur, von Dr. E. Lennartz. Köln a. Rh. 1908, Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G. Preis: 60 Pfg.

Wildrosenzeit. Bücherei für erwachsene Töchter. III. Bd. Auf der Sonnenseite des Lebens. Erzählung von Marianne Maidorf. Mit Einschaltbildern von M. Annen und Buchschmuck von F. Mock. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Monatsschrift für katholische Lehrerinnen. Organ für Erziehung und Bildung der kathol. weiblichen Jugend. Zugleich Organ des Vereins kathol. Lehrerinnen. Unter Mitwirkung vieler Schulmänner, Lehrerinnen und Schriftstellerinnen herausgegeben von M. Waldeck, geistlicher Seminar-Oberlehrer zu Saarburg bei Trier. 21. Jahrgang. 11. und 12. Heft. Paderborn 1908, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. Inhalt des 11. Heftes: Nach den hl. Exerzitien Excelsior. — Glaubensklarheit und Glaubensinnigkeit. Vortrag, gehalten auf der 23. Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen zu München von Kanonikus Prof. Meyenberg, Luzern. — Heldenmädchen. — Inspiration der Heiligen Schrift. Referat über einen Vortrag, gehalten auf dem religiös-wissenschaftlichen Kursus in Boppard von Prof. Dr. Faulhaber. — — Bericht über den Kursus für Heilpädagogik zu München. Von Th. Wolff. — Die Lehrerin als Armen- und Waisenpflegerin. Von Anna Naumann. — Von der Benediktinerabtei Beuron in Hohenzollern. — Mitteilungen des Vereins usw.

Sonntags- und Festtagspredigten. Von Konrad Sickinger. Mit Approbation des hochw. bischöflichen Generalvikariats von Paderborn. Verlag von Breer & Thiemann, Hamm, Westf.

Stern des Niedergangs. Roman in zwei Büchern von Margrete von Oertzen. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Schweizerische Rundschau. 9. Jahrgang 1908/09. Heft 1. Redaktion: Dr. A. Gisler, K. Müller, H. v. Matt. Inhalt des Heftes: François Coppée. Von H. Seeholzer. Naturwissenschaft und Gottesglauben. Von Dr. H. Baum. — Heinrich Baumhauer. Von Walter Maass. — Die Weltesche. Gedicht von P. Theobald Masarey. — Aphorismen. Von Isabelle Kaiser. — Das Schicksal der Enzyklika „Pascendi". Von Dr. A. Gisler. — Bekenntnis. Gedicht von Frid. Hofer. — Blütenzweige. Von G. Baumberger: „Im Flug an südliche Gestade". — Intime Stunden der Natur. Von A. Meyenberg. — Kleine Beiträge: Karl Henkelt. Von Fried. Hofer. — „Aus dem Papierkorb gerettete Briefe". Von P. Norbert Flüeler. Literarische Umschau: Besprechungen. — Aus unserer Lesemappe. — Literarischer Weihnachtsanzeiger. Erscheint 6 mal jährlich. Abonnementspreis: Fr. 5. Stans, Hans von Matt & Co., Verlag.

Paschalis Baylon. Ein Heiligenbild aus Spaniens goldenem Jahrhundert, gezeichnet von P. Antbert Groeteken, Priester der sächsischen Franziskanerprovinz. Mit kirchlicher Erlaubnis und Genehmigung der Ordensobern. Mit 82 Abbildungen im Text. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. 1908. Preis: Fr. 2.90.

Um die sechste Stunde nebst anderen Novellen und Skizzen. Von Karl Linzen. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. 1908. Preis: In Originaleinband Fr. 5.50.

In des Jahres Kreise. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend, bestehend aus Gedichten und Geschichten, Märchen und Sagen, Schilderungen, Festspielen und Rätseln von Paul Frieben. Mit einem Titelbild und zahlreichen Textillustrationen. Breslau, Verlag von Franz Goerlich. Preis: brosch. M. 1.50, geb. in feinem Ganzleinenband M. 2.

Theologische Bibliothek. Theorie der geistlichen Beredsamkeit. Akademische Vorlesungen von Joseph Jungmann, S. J., weil. ord. Prof. der Theologie an der Universität Innsbruck. Neu herausgegeben von Michael Gatterer, S. J., Doktor der Theologie und ord. Prof. derselben an der Universität Innsbruck. Vierte Auflage. Freiburg i. B. 1908, Herdersche Verlagshandlung. Preis: brosch. M. 10, geb. in Halbsaffian M. 12.60.

Aszetische Bibliothek. Erhebungen des Geistes zu Gott. Betrachtungspunkte über das Leben unseres Herrn Jesu Christi, verfasst von P. Ludwig Lercher, S. J. Festgabe zum fünfzigjährigen Jubiläum des theolog. Konvikts der Gesellschaft Jesu in Innsbruck. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung u. Erlaubnis der Ordensobern. II. Band: Die öffentliche Tätigkeit Jesu Christi vom Auftreten des heiligen Johannes des Täufers am Jordan bis zum dritten Osterfest ausschliesslich. — III. Band: Die öffentliche Tätigkeit Jesu Christi vom dritten Osterfest bis zum letzten Gang nach Jerusalem ausschliesslich. Regensburg 1908. Druck und Verlag von Friedrich Pustet. Preis pro Band: broschiert, M. 2.30; gebunden, M. 3.10.

Der Akademiker. Nummer 1, I. Jahrgang, November 1908. Inhalt: Zum Geleite! Von Univers.-Professor Dr. Lindl. — Hinaus! Gedicht von Paul Körber. — „Der Akademiker." — Unser Programm. Von Wolf. Prechtl. — Von der Tagung der Görresgesellschaft in Limburg. — Katholische Ueberzeugung. Von Dr. theol. Eberhard. — Wünsche. Gedicht von Eckhart Hillenbrand. — Sozialstudent. Chronik. Von Dr. C. Sonnenschein. — Spruch. Von Eckhart Hillenbrand. — Der Student und die Kunst. Von Jos. Bernhard. — Michelangelo; ein Wesens- und Charakterbild. Von Aloys Rieger. — Die deutschen Katholiken im Literaturleben der Gegenwart. Von Marzell Taglang. — Akademische Rundschau: Unio Piana. Eine ernste Erklärung aus österreichischen Akademikerkreisen. — Die Theologiestudierenden. — Jahresberichte. — Damen-Akademie vom hl. Kreuz in Freiburg (Schweiz). — Herbstgedicht. Von P. Bonifaz Rauch, O. S. B. — Bücherschau und Büchereinlauf. — Im Selbstverlage des katholischen Akademiker-Verbandes. Sekretariat des „Der Akademiker". München, Königinstrasse 63. Abonnement jährlich (mit Ausnahme der Ferien): M. 1.50. Einzelnummer: 20 Pfg.

Missions-Bibliothek. P. Florian Baucke, ein deutscher Missionär in Paraguay (1749—1768). Nach den Aufzeichnungen Bauckes neu bearbeitet von Augustin Bringmann, S. J. Mit 25 Bildern und einer Karte. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: broschiert, M. 1.60; gebunden, M. 2.20.

Praelectiones Dogmaticae quas in Collegio Ditton-Hall habebat: Christianus Pesch, S. J. Tomus VI. De Sacramentis in genere. De Baptismo. De Confirmatione. De Eucharistia. Editio tertia. Cum Approbatione Rev. Archiep. Friburg. et super. ordinis. — Friburgi Brisgoviae. Sumptibus Herder, Typographi Editoris Pontificii. 1908. Preis: broschiert, M. 7.—; gebunden, M. 8.60.

Biblische Studien. Unter Mitwirkung von Professor Dr. J. von Belser in Tübingen, Prof. Dr. M. Faulhaber in Strassburg i. E., Prof. Dr. W. Fell in Münster i. W., Prof. Dr. J. Felten in Bonn, Prof. Dr. G. Hoberg in Freiburg i. B., Professor Dr. N. Peters in Paderborn. Herausgegeben von Professor Dr. O. Bardenhewer in München. XIII. Band, 5. Heft: St. Augustins Schrift De Consensu Evangelistarum unter vornehmlicher Berücksichtigung ihrer harmonistischen Anschauungen. Eine biblisch-patristische Studie von Dr. Heinrich Joseph Vogels, Religions- und Oberlehrer. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: M. 4.—.

Was ist der Modernismus? Eine hochaktuelle Frage auf Grund der Enzyklika Pascendi beantwortet von Universitätsprofessor Dr. L. Atzberger in München. Separatabdruck aus der „Apologetischen Rundschau", Organ der Zentral-Auskunftsstelle der kathol. Presse, herausgegeben von Dr. Kaufmann, Köln. Mit erzbischöflicher Genehmigung. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln. 1908. Preis: 60 Pfg.

Ein schmuckes Heim. Motto: „Ein Mann ohne Heim ist ein Mann ohne Halt." (Kardinal Manning.) Von Franz von der Mühle. Essen-Ruhr 1908. Druck und Verlag von Fredebeül & Koenen. Preis: 1 Stück 10 Pfg.; 100 Stück 6 M.; 500 Stück 25 M.; 1000 Stück 40 Mark.

Abende am Genfer See. Grundzüge einer einheitlichen Weltanschauung. Von P. Martin Morawski, S. J., weiland Professor an der k.-k. Jagellonischen Universität in Krakau. Genehmigte Uebertragung aus dem Polnischen von Jakob Overmans, S. J. Dritte Auflage. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert, M. 2.20; geb., M. 2.80.

Anleitung zur Verwaltung des heiligen Bussakramentes. Von Dr. Ant. Tappehorn, Ehrendomherrn, Landdechant und Pfarrer in Vreden. V. Auflage, neubearbeitet von Pfarrer Richard Heinrichs und Everhard Illigens, Domkapitular und Regens in Münster. Dülmen i. W. 1908. A. Laumannsche Buchhandlung. — Preis: broschiert, M. 4.—; gebunden, M. 5.—.

Lehrbuch der katholischen Religion, auf Grundlage des in den Diözesen Breslau, Ermland, Fulda, Hildesheim, Köln, Limburg, Münster, Osnabrück, Paderborn und Trier eingeführten Katechismus. Zum Gebrauch an Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien und andern höheren Lehranstalten, sowie zur Selbstbelehrung. Von Martin Waldeck, geistlicher Seminar-Oberlehrer. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Neunte und zehnte, vielfach verbesserte Auflage. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert, M. 5.—; gebunden in Halbleder, M. 6.—.

Das Leben des heiligen Vinzenz von Paul, Stifter der Kongregation der Mission (Lazaristen) und der Barmherzigen Schwestern, von Maynard, Domherr von Poitiers. Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Französischen übersetzt. Zweite, durchgesehene und umgearbeitete Auflage von Edmund Heger, Missionspriester. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Regensburg, Rom, New York und Cincinnati, Druck und Verlag von Friedrich Pustet, Typographen des hl. apostolischen Stuhles. Preis: broschiert, M. 2.40; gebunden, M. 3.40.

Moderne Leben-Jesu-Forschung unter dem Einflusse der Psychiatrie. Eine kritische Darstellung für Gebildete aller Stände, von Dr. Philipp Kneil, o. ö. Professor der Apologetik an der Universität Würzburg. Mainz 1908. Verlag von Kirchheim & Co. Preis: geheftet, M. 1.20.

Ohne Grenzen und Enden. Gedanken über den unendlichen Gott. Den Gebildeten dargelegt von Otto Zimmermann, S. J. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert, M. 1.80; gebunden, M. 2.50.

Das Evangelium, dem Volke erklärt. (Zwei Bände.) I. Band: Vom Advent bis zur Vorfasten. Von Josef Frassinetti, Prior zu S. Sabina in Genua. Ins Deutsche übertragen durch P. Leo Schlegel, Zisterzienser v. Mehrerau. Einzig berechtigte Uebersetzung. Mit Erlaubnis des erzbischöflichen Ordinariates und der Ordensobern. Alle Rechte vorbehalten. — II. Band: Von den Vorfasten bis Ostern. (Mit einem Anhang über die heilige Beicht.) Druck und Verlag von Carl Aug. Seyfried & Comp., München. Preis pro Band: gebunden in Ganzleinen, M. 1.70.

Das letzte und das wichtigste Kapitel. Vom christlich Kranksein und vom christlich Sterben. Bilder aus dem Volke, Erfahrungen und Ratschläge von Wilhelm Meyer, Chorherr und Professor der Theologie in Luzern. Herausgegeben vom schweizerischen Verein für gute Volkslektüre. Stans 1908. Hans v. Matt & Co., Verlagsbuchhandlung.

Von P. Ludovici de Ponte S. J. *Meditationes* de praecipuis fidei nostrae mysteriis de Hispanico in Latinum translatae a Melchiore Trevinnio S. J. De novo in lucem datae cura Augustini Lehmkuhl, S. J. Editio altera recognita. (Bibliotheca ascetica mystica.) 12°. Freiburg 1908, Herdersche Verlagshandlung. Pars II: Completens meditationes de incarnatione et de infantia Christi eiusque vita usque ad baptismum, similiter de eiusdem gloriosa matre Maria. (XXVI u. 266) M. 2.25, geb. in Leinwand M. 3.25. Pars III: Complectens meditationes circa vitam Christi publicam ab eius baptismo usque ad passionem, eius gesta, doctrinam, miracula, parabolas. 12°. (XLII u. 530) Mk. 4, geb. M. 5.

Zur Katechismusfrage, mit besonderem Hinblick auf die Bearbeitung des Deharbeschen Katechismus von P. Linden. Von Dr. Friedrich Justus Knecht, Titularbischof von Redo, Weihbischof von Freiburg. Freiburg i. B. 1908, Herdersche Verlagshandlung. Preis: 70 Pfg.

Kompass für Leben und Sterben. Kalender für Zeit und Ewigkeit 1843, 1844, 1859 und 1864. Von Alban Stolz. Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung. Billige Volksausgabe. Preis: brosch. M. 1.80, geb. in Halbleinwand M. 2.20, in Leinwand M. 2.60.

De Profundis. Geistliche Gedichte von Ernst Thrasolt. Kempten und München 1908, Verlag der Jos. Köselschen Buchhandlung.

Der Treubecher. Eine Kamingeschichte. Nebst weiteren Geschichten. Von Karl Linzen. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. 1908. Preis: In Originaleinband Fr. 5.50.

Gedenkbuch. Sprüche aus der Hl. Schrift, gesammelt von C. von Heeren. Mit 6 Vollbildern und 353 Abbildungen im Text. München 1908, Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst, G. m. b. H.

Bibliothek deutscher Klassiker für Schule und Haus. Mit Lebensbeschreibungen, Einleitungen und Anmerkungen. Begründet von Dr. Wilhelm Lindemann. Zweite, völlig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto Hellinghaus, Gymnasialdirektor. Zwölf Bände. 12°. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung. Geb. in Leinwand M. 36, jeder Band geb. M. 3. X. Band: Romantik. Dichtung der Freiheitskriege. Chamisso, Platen. Mit einem Bildnis Brentanos. (XVI und 652) 1908. Geb. M. 3. XI. Band: Der schwäbische Dichterkreis. Oesterreichische Dichter. Mit einem Bildnis Ludwig Uhlands. (XIV und 620) 1908. Geb. M. 3. XII. (Schluss-) Band: Vom „jungen Deutschland" bis zur Gegenwart. Mit einem Bildnis der Annette Freiin von Droste-Hülfshoff. Geb. M. 3.

Weihnachts-Kommunion.

K. Uns ging kein neues diesbezügliches Dekret zu. Auf telegraphische Anfrage beim bischöfl. Ordinariat wurde auf das ältere Privileg der Mitternachts-Kommunion verwiesen, das nur für Kloster- und Anstaltskapellen gilt. („Kirchen-Zeitung" 1907, Nr. 52, S. 592.)

Ein Handschreiben des Papstes Pius X.

bewilligt den Mitgliedern des Volksvereins die nachfolgenden, vom Papste selbst angeführten Ablässe. Die Bewilligung ist vom Papste selbst ausgegangen ohne Vermittlung der Kongregation und, wie bemerkt, in eigenhändigem Handschreiben mitgeteilt. Jedenfalls liegt in der Form des Erlasses eine ganz besondere Anerkennung der Ziele und Arbeiten des Volksvereins:

Dilectis filiis solidalibus magnae Catholicorum Unionis, vulgo *Katholischer Volksverein* in Helvetia constitutae, qui in Festo Immaculatae Conceptionis B. M. Virginis, necnon in Festis Sancti Caroli Borromei et B. Nicolai de Flue, sacramentali confessione peracta, susceptaque sacra communione in qualibet Parochiali Ecclesia pro conservatione et bono Ecclesiae catholicae et iuxta nostram intentionem per aliquod tempus preces ad Deum fuderint, Indulgentiam Plenariam, etiam ad expiationem animarum in Purgatorio degentium applicandam, in Domino concedimus et in perpetuum.

Ex Aedibus Vaticanis die 15 Decembris 1908.

Pius P. P. X.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1908.

Uebertrag laut Nr. 51:	Fr. 82,013.01
Kt. Aargau: Kloster Fahr 80, Möhlin 7	„ 87.—
Kt. Appenzell I.-Rh.: Brülisau	„ 100.—
Kt. Baselland: Binningen 25, Liestal 150	„ 175.—
Kt. Bern: Buix 26.50, Burgdorf 20, Duggingen 30, Epauvillers 10, Vendlincourt 10	„ 96.50
Kt. St. Gallen: Bistumskanzlei St. Gallen, 3. Rata	„ 6,049.50
Jonschwil 950, Lütisburg 150, Rorschach 70, Weisstannen 45	„ 1,215.—
Kt. Graubünden: Bistumskanzlei Chur, 1. Rata	„ 2,850.—
Untervaz	„ 26.—
Kt. Luzern: Altishofen 160, Ballwil 30, Ettiswil 360, Hochdorf 415.50, Kleinwangen 200, Stadt Luzern, Kloster St. Anna 20, Meggen 206.50, Münster, Ungenannt 10, Neudorf 215, Romoos 100, Uffikon 220, Ufhusen 400	„ 2,337.—
Kt. Neuenburg: Chauxdefonds 100, Fontaines 85.50	„ 185.50
Kt. Obwalden: Bischöfl. Kommissariat, Abschluss	„ 1,230.—
Kerns, Ungenannt	„ 10.—
Kt. Schwyz: Freienbach 250, Galgenen 480, Schübelbach 230, Unter-Iberg 107	„ 1,067.—
Kt. Solothurn: Häsele-Stiftung 150, Aeschi 83.20, Meltingen 10, Nieder-Erlinsbach 90, Hauenstein 10, Oberbuchsiten 127, Oberdorf 100, Olten 27.10	„ 597.30
Kt. Tessin: Bellinzona	„ 110.—
Kt. Thurgau: Rikenbach	„ 200.—
Kt. Wallis (Ober-): Durch Hw. Rektor Lauber	„ 95.—
Kt. Zug: Oberägeri 482, Oberwil b. Zug 71	„ 553.—
Kt. Zürich: Wädenswil	„ 104.10
	Fr. 99,100.91

Luzern, den 20. Dezember 1908.

Der Kassier: **J. Duret,** Propst.

Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von ***Räber & Cie., Luzern.***

Sei die Nachahmung von Grolichs Heublumenseife von wem immer, es ist stets nur laienhafte Fälschung.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate. 10 Cts. Halb „ „ : 12 „ Beziehungsweise 26 mal. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts. Einzelne „ : 20 „ * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile. Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

Kirchenfenster-Spezialität.

Vom einfachsten bis zum reichsten, mit und ohne Figuren, streng religiöse Ausführung, kunstgerechte und solide Arbeit mit langjähriger Garantie. — Skizzen und Offerten sind Interessenten stets zur Verfügung, sowie persönliche Besprechung und Kostenvoranschläge.

Reparaturen ▫ **Glasmosaik** für Wände und Altareinsätze. etc.

Mässige Preise. **Zahlreiche Referenzen.** ***Telephon Nr. 3818***

Emil Schäfer, Glasmaler, **Basel** (selbst Fachmann)

Einladung zum Abonnement

auf die

St. Elisabeths-Rosen

der Katholischen Frauenzeitung neue Folge
Monatsschrift für die christliche Frauenwelt

Organ des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes

Redaktion: **Anna Winistörfer.** Für die „Mitteilungen aus dem Frauenbund": **Nina Schriber,** Sekretärin an der Zentralstelle des Schweizerischen Ka holischen Volksvereins.

Wir ersuchen die bisherigen verehrten Leserinnen, der Zeitschrift auch in ihrer neuen Gestalt freundliche Aufnahme zu gewähren und ihr in Freundes- und Bekannten-Kreisen recht viele neue Gönnerinnen zu werben.

Luzern, den 31. Dezember 1907.

Der Vorstand des „Schweiz. Kathol. Frauenbundes".

Wir hoffen zuversichtlich, dass sich unsere Ortsvereine die Verbreitung und allseitige Unterstützung dieses Kath. Frauenorgans zur vornehmen Aufgabe machen werde.

Zürich, im Januar 1908.

Namens des Schweiz. Kath. Frauenbundes:
Der Zentralpräsident:
Dr. Pestalozzi-Pfyffer.

Bezugnehmend auf obige Mitteilungen richten wir die dringende Bitte an den Hochw. Klerus, die „St. Elisabethsrosen" Instituten, Vereinen, Frauen, Töchtern, Dienstboten etc. angelegentlich zum Abonnement zu empfehlen. Nur durch eine wesentliche Vermehrung der Abonnentenzahl ist es möglich, den außerordentlich billigen Abonnementspreis von 1 Fr. 80 Cts. pr. Jahr aufrecht zu erhalten und auch die Zeitschrift möglichst auszugestalten.

Jährlich 12 Hefte. Abonnementspreis per Jahr Fr. 1.80.

Probehefte stehen kostenlos zur Verfügung. Wir bitten zu verlangen. Adressenmaterial wird dankbarst entgegengenommen.

Verlag: Räber & Cie., Buchdruckerei, Buch- u. Kunsthandlung, **Luzern.**

Verlangen Sie gefl. den Weihnachts-Geschenk-Katalog von Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

In unserm Verlage ist erschienen:

Anastasius Hartmann

von **Hitzkirch** (Kt. Luzern),

Mitglied der schweiz. Kapuzinerprovinz, Bischof von Derbe, Apostol. Vikar von Patna und Bombay, Thronassistent S. H. Graf des römischen Reiches.

Ein Lebens- und Zeitbild aus dem 19. Jahrhundert. Nach Quellen bearbeitet von den PP. **Adrian Imhof** und **Adelhelm Jann,** O. M. Cap.

556 Seiten groß 8°. Preis brosch. Fr. 6.90, geb. Fr 8.—

Inhalt: Empfehlung durch den hochw. Bischof von Basel — 1. 27. Kapitel:
Von der Wiege bis zum Scheidweg (1803—1821); Ein Jünger des Seraphs von Assisi (1821—1826); Der Arbeiter im Weinberge des Herrn (1826—1841); Der Missionsberuf (1841); Abschied von der Heimat (1841); In der ewigen Stadt (1841—1844); Unter den Heidenvölkern (1844—1846); Arbeiten und Leiden des apostolischen Vikars im ersten und zweiten Jahre (1846—1848); Die zwei letzten Jahre in Patna und Reise nach Bombay (1848—1850); Das indo-portugiesische Schisma und die kirchlichen Verhältnisse in Bombay; „Wehe meinem Nachfolger!" (1850); Schwert und Hirtenstab (1851); Der „Hammer" der Schismatiker (1852—1853); In der Gefangenschaft zu Mahim (1853); Das Breve «Probe nostis» vom 9. Mai und seine Folgen (1853); Kämpfe um die Freiheit der ostindischen Kirche mit der britisch-indischen Regierung und Teilung des Vikariates Bombay (1853—1854); Apostel und Diplomat (1854—1856); In der Heimat (1856); Reisen durch Europa und Verhandlungen in Rom (1856—1857); Fernere Verhandlungen und Bischof Hartmanns Reformtätigkeit auf dem Gebiete der Mission (1857—1860); Patna innert einem Jahrzent (1850—1860); Zum zweiten Mal apostolischer Vikar von Patna (1860—1863); Zwei Schweizer-Apostel an den Ufern des Ganges (1863—1865); Die letzten Mühen, Arbeiten und Kämpfe des hochwürdigsten Bischofs Hartmann (1865—1866); Der Tod eines Heiligen (1866); Literarische Tätigkeit des Bischofs Hartmann; Im Rufe der Heiligkeit.

Bilder: Porträt mit Faksimile-Unterschrift des Bischofs A. Hartmann; Das Vaterhaus von A. Hartmann; Das Schulhaus in Altwis · Dorf Altwis; Inneres der Pfarrkirche von Hitzkirch; Erzbischof Fidelis Suter Ord. Cap. von Sins; Dorf Hitzkirch; Kardinal Justus Recanati Ord. Cap.; Die Kathedrale in Agra; Kardinal Ludwig Micara Ord. Cap., erster apost. Vikar der tibet-indostanischen Mission; Karte des apost. Vikariates Patna; Bischof Borghi, apost. Vikar von Indien; Missionshaus der englischen Fräulein in Patna-Bankipore; Kathedrale in Allahabad; Darjeeling am Fuße des Himalaja; P. Maximus Kamba; Mgr. W. Steins S. J. Kollegium in Bombay; Kardinal Ignatius Persico Ord. Cap.; Kirche und Institut in Bettiah und ein Teil des christlichen Dorfes; Mgr. Athan. Zuber Ord. Cap.; Frau Mutter Rosalia in Nymphenburg; P. Anton Maria von Freiburg; Institut in Corsee-Patna; Institutsgebäude in Papamow; Bischof Paul Tosi Ord. Cap.; St. Josephskirche in Bankipore; Grabstätte des Bischofs; Dessen Wappen.

Der abwechslungsreiche, mannigfaltige Inhalt des stattlichen Werkes ist durch diese Aufzählungen genügend gekennzeichnet. Das schöne Buch empfiehlt sich auch besonders zu Geschenkzwecken.

Räber & Cie., in **Luzern.**

Verlangen Sie gefl. den Weihnachts-Geschenk-Katalog von Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

Louis Ruckli

Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße

empfiehlt sein best eingerichtet. Atelier.
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Weihrauch

in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3. — b. Fr. 8. — empfiehlt

Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Venerabili clero.
Vinum de vite merum ad. s. s. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus
Bucher et Karthaus
a rev. Episcopo jure-jurando adacta
Schlossberg Lucerna

Hochland

Die Hefte Okt. bis Dez. 1908 können an neue Abonnenten als Probeabonnement *gratis* abgegeben werden von
Räber & Cie., Buchhandlung

Kirchliche Kunstwerkstätte

Gebr. Marmon, J. N. Nonmanns Nachf.
St. GEORGEN, St. Gallen
verfertigen als
Spezialität: **Altäre, Kanzeln, Figurale.**
Darstellungen etc. in Holz oder Stein zu koulantesten Preisen.
Vorzügliche Referenzen zu Diensten — *Entwurfskizzen kostenfrei.*

Wandkalender

auf Karton aufgezogen à **30 Cts.**

Taschenkalender

mit Märkten u. Papier für Notizen à **30, 70 Cts.** u. **Fr. 1.**
empfehlen
Räber & Cie., Buchhandlung,
Frankenstrasse und Weinmarkt.

Fest-Kaffee

Die **Neujahrseinkäufe** erstrecken sich ausser auf Chocoladen, Bonbons etc. auch auf Kaffee, Tee und Cacao. Die Hausfrau, die gewohnt ist

beim „MERKUR"

einzukaufen, kennt die Güte der Ware und kann sich bei den niedrigen Preisen und dem Vorteilel der 5% Rabatt in Sparmarken leicht entschliessen, zu den Festtagen eine bessere als die gewohnte Sorte einzukaufen.

„MERKUR" Grösstes Spezial-Geschäft. **Bern & Olten.** Über 80 Filialen.

Versand nach auswärts. 5% Rabatt in Sparmarken. Preislisten gratis.

EDUARD KELLER
ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST
Willisau, Luzern

empfiehlt sich der **Hochw. Geistlichkei** für Lieferung von Altären, Hl. Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen.

Benziger & Cie., Einsiedeln

Jeder Priester

muss heutzutage über seine Stellungnahme zur sozialen Frage orientiert sein. Nichts wird ihm dabei bessere Dienste leisten als das neu erschienene Buch

Sozialismus und Christentum

von Dr. **W. Stang,** Bischof von Fall River, Mass. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von R. Amberg. 250 S. H. 5360 F.

Elegant gebunden Fr. 5.50.

Kirchen-Heizungsanlagen

System Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.

Billige Immerbrenner für Lokomotiv-Russ, Coaksstaub und Kohlenstaub.

Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

Einige Referenzen:
Kirche St. Nikolaus, Freiburg (Schweiz)
HH. Pater Franziskaner „ „
Kirche der Augustiner „ „
„ in Romont (Kt. Freiburg)
Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême.
Cugy; Remaufens; Surpierre; Heitenried;
Assens; Bressancourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.

F. Balzard,** Vertreter und Installateur für die Schweiz, 40 Vogesenstrasse, **Basel.

Kurer & Cie., in Wil
Kanton St. Gallen
(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.
Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr *Ant. Achermann,* Stiftssigrist, *Luzern.*

BODENBELÄGE für KIRCHEN
ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern
EUGEN JEUCH & Co., Basel.
Referenzen: Kloster Mariastein, Kirche in Hagenwyl, Eggersriedt, Oensingen, Stein, Säckingen, Glattbrugg Appenzell, Fischingen, etc. etc.

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)
empfiehlt sich für
Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.
Vergoldung — *Versilberung*
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Abonnements-Einladung auf die von Januar 1909 an erscheinende neue theologische Zeitschrift:

Theologie und Glaube.

Zeitschrift für den katholischen Klerus.
Herausgegeben von den Professoren der phil.-theol. Fakultät zu Paderborn. Jährlich 10 Hefte gr. 8°. Preis pro Jahrgang im Buchhandel u. durch die Post Mk. 10.— mit Postzusendung Mk. 11.—.

Theologie und Glaube erblickt ihre erste Aufgabe darin, über die Arbeiten und Ergebnisse der Forschungen auf den verschiedenen Gebieten der Gesamt-Theologie regelmäßig zu orientieren, die Resultate der theologischen Wissenschaft zu sammeln und zu vermitteln.

Probeheft bezw. erstes Heft gratis durch alle Buchhandlungen oder auch von der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Die beste Privatbuchführung, auch für den Haushalt des Klerus sehr geeignet, ist die

Idealbuchführung

Textbuch	brosch. 2.40 geb.	Fr. 3.—
Journal (für Privatbuchführung)	„	„ 4.—
Kassabuch (für die Haushälterin)	„	1.80
Inventarbuch	„	—.50
Bilanzbuch	„	—.50

Zu beziehen (auch zur Einsicht) durch
Räber & Cie., Luzern.

Schiltknecht J. B., Kirche und Kirchenjahr oder Kurze Belehrung über das Gotteshaus, den Gottesdienst und die heiligen Zeiten. Zehnte Auflage. 16° (VI u. 74) Kart. 40 Pf.
Es wird dem Lehrer eine kurzgefaßte Zusammenstellung jenes Stoffes aus dem Gebiete der Liturgik geboten, der in der Volksschule zur Besprechung kommen soll.

Schleiniger, N., S. J., **Die Bildung des jungen Predigers** nach einem leichten und vollständigen Studiengange. Ein Leitfaden zum Gebrauche für Seminarien. Neu bearbeitet von K. Racke S. J. Sechste Auflage. 8° (XX u. 428) M. 3.60; geb. in Halbfranz M. 5.—
„Die Vortrefflichkeit dieses Leitfadens hat sich hinlänglich bewährt".
(Anzeiger f. d. kath. Geistl. Deutschlands 1906, Nr. 9, über die 5. Aufl.)

GEBRUEDER GRASSMAYR
Glockengiesserei
Vorarlberg — **FELDKIRCH** — Oesterreich
empfehlen sich zur
Herstellung sowohl ganzer Geläute als einzelner Glocken

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Mehrjährige Garantie für Haltbarkeit, tadellosen Guss und vollkommen reine Stimmung.
Alte Glocken werden gewendet und neu montiert mit leichtem Läutesystem. Glockenstühle von Eichenholz oder Schmiedeisen.
Sakristeiglocken mit eiserner Stuhlung.

Leben Jesu

Statt Darstellungen protest. Verfasser, wie sie gegenwärtig kolportiert werden, eignen sich für kathol. Kreise:
Businger, **Das Leben Jesu,** Fr. 11.— und höher.
Didon, **Jesus Christus,** Fr. 15.—
Lohmann, **Das Leben Jesu nach den 4 Evangelien,** Fr. 5.95.
Volksausgabe Fr. 1.95.
Meschler, **Das Leben Jesu,** 2 Bände, Fr. 13.40.
Der göttliche Heiland (Auszug aus obigem) Fr. 8.15.
Schumacher und Schlecht, **Das Leben Jesu.** Mit 75 Bildern, Fr. 25. Prachtwerk von hohem Kunstwert.
Vom göttlichen Heiland (Auszug aus obigem) Fr. 5.— 15721

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Zwei alte Hausfreunde
des katholischen Schweizervolkes
sind im Verlage von ***Räber & Cie.*** erschienen:

Der Christliche Hauskalender 1909
(74. Jahrgang)
mit reichem Lesestoff und vielen Bildern. Erzählung von Isabelle Kaiser. **Interessanter Artikel über Papstreisen in alter und neuerer Zeit mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz** von A. v. Liebenau. — Abraham a Sancta Clara. — † Generaloberin Paula Beck. — Gediegener Weltüberblick etc. — Annoncen — 96 Seiten.
Preis nur 30 Cts.
Bei dem sehr billigen Preise vorzüglich zur Massenverbreitung geeignet.

Der Thüring'sche Hauskalender
(263. Jahrgang)
mit dem Verzeichnis der Behörden des Kantons Luzern und Angabe der Sitzungstage. — Luzerner Totentafel mit den Portraits von Reg.-Rat v. Schumacher, Ständerat Schmid-Ronca, Stiftskaplan Jacober in Luzern, Pfr. Kottmann in Geiss und Chorherr Jacob Weber, früher Pfarrer in Marbach. Viele interessante und belehrende Artikel, reich illustriert. — Annoncen. — 80 Seiten.
Preis nur 20 Cts.

Echte Bienenwachs-Altarkerzen
gestempelt, garantiert reine Qualität
empfiehlt gütiger Abnahme
Rud. Müller-Schneider
Altstätten (St. Gallen).
Eigene grosse Naturwachsbleiche.
Auszeichnungen: **Ehrendiplom und goldene Medaillen, päpstliche Anerkennung und bischöfliche Empfehlungen.**

Schweizerischer Priesterverein
Providentia.
Vor Abschluss einer **Lebens-, Kranken- oder Rentenversicherung**
Altersversorgung ohne ärztl. Untersuchung
belieben die hochw. Herren Confratres kostenlose und für sie unverbindliche Auskunft einzuholen bei der
Zentrale der „Providentia" in Laufen (Jura).

Fräfel & Co., St. Gallen
Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen.
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Novitäten
vorrätig bei
Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**
Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens. Geschichte des deutscheu Volkes, VII. Band. I. und II. Heft: Schmidlin, ***Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem 30jährigen Kriege.*** I. Teil: Oesterreich. Fr. 7.50
Heer, ***Die Versio latina des Barnabasbriefes*** und ihre Verhältnisse zur altlateinischen Bibel (II.) „ 8.75

Gebrüder Gränicher, Luzern
Besteingerichtetes Massgeschäft und Herrenkleiderfabrik.
Soutanen und Soutanellen von Fr 40 an
Paletos, Pelerinenmantel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an
Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.
Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

Für den Weihnachtstisch!
Soeben ist im Verlag von **Räber & Cie. in Luzern** erschienen:
Im Sonnenschein
Ausgewählte Skizzen von **M. Schnyder,** Feuilleton-Redakteur.
405 Seiten, In Original-Einband Fr. 5.—.

Hr. Redakteur **Georg Baumberger** schreibt in den **„Neuen Zürcher Nachrichten":** „Es gibt in der Hochflut des heutigen Büchermarktes Bücher, die man vielleicht zur Hälfte liest, dann weglegt, sie nach geraumer Zeit wieder herfürholt um in ihnen weiterzulesen, bis zum Ende, und um sie eines Tages wieder in die Hand zu nehmen. Bücher, von denen die Wirkung ausgeht, daß man sie wieder liest, kann man in der Regel zu denjenigen zählen, die sich dauernd erhalten. Zu ihnen gehört Schnyders Skizzenbuch. Man wird dasselbe, selbst wenn man es zwei- und dreimal gelesen, wieder von der Bücherlade holen, um in stiller Stunde sich von neuem an ihm zu erfreuen. Wir dürfen wohl gestehen, daß wir, obwohl wir das eine oder andere bei früherer Gelegenheit in der „Schweiz. Rundschau" oder im „Vaterland" gelesen, es im Sammelbande wieder mit der vollen Andacht eines gesammelten Lesers durchgangen sind in selbstlosem Genügen an all dem Schönen und Guten.... Die Ausstattung des Buches macht dem Räber'schen Verlag alle Ehre."

Die
Wartburgfahrten
von **A. Meyenberg,** Prof. und Can. in Luzern
sind soeben erschienen.
456 Seiten 8⁰. Illustriert. Mit farbigem Titelbild: Die hl. Elisabeth.
Preis brosch. Fr. 6.75, M. 5.70, in Original-Saloneinb. Fr. 7.90, M. 6.50.
Ein Buch für Gebildete aller Stände!
Da auch die Lebensbilder der hl. Elisabeth von Ungarn-Thüringen und der hl. Odilie darin enthalten sind, eignet sich dasselbe namentlich auch zu Geschenken an Trägerinnen dieser Namen.
Räber & Cie. in Luzern.

Eine neue religiöse Familienbibliothek.

Von **P. Coelestin Muff, O. S. B.**

In acht illustrierten Bändchen erscheint:

Durchs Leben zum Leben

Kurzweilige Sonntagslesungen über die katholische Religionslehre für die christliche Familie.

Hievon liegt bereits vor:

1. Bändchen: Das nächste Ziel. **Kurzweilige Sonntagslesungen über Glaube, Gott, Welt und Menschen für die christliche Familie.** Mit 5 ganzseitigen Einschaltbildern und mehreren Kopfleisten. 272 Seiten. Kl. 8°. In Original-Einband mit Goldpressung, Rotschnitt Fr. 2.—.

Cordula Peregrina (**C. Wöhler**) schreibt über **das erste Bändchen** dieser **neuen religiösen Familienbibliothek:**

„Das treffliche, schön und gediegen ausgestattete, hübsch illustrierte und gebundene Büchlein ergeht sich in 52 Lesungen über Wesen und Inhalt des wahren Glaubens, über Gott und seine Offenbarung, die Welt und den Menschen. Damit der Christ auf seiner Wanderung durch das zeitliche zum ewigen Leben das nächste Ziel keinen Augenblick aus dem Auge verliere, behandelt der hochwürdige Verfasser an der Hand des jeweiligen Sonntagsevangelium — meist nur eines einzigen Schlag- und Zündwortes aus demselben — mit staunenswerter Meisterschaft, mit unvergleichlicher Klarheit und Gründlichkeit die Fundamental-Wahrheiten, auf denen der Glaubensbau der katholischen Religionslehre ruht, gibt uns in kerniger, faßlicher Weise nicht nur die Beweise des untrüglichen Gotteswortes, sondern auch die Vernunftbeweise für die wichtigsten Glaubenssätze und macht so die hohlen, blöden, hochtrabenden Phrasen älterer und neuerer Gottesleugner und Glaubenszweifler gründlich zu Schanden.

Jede einzelne Lesung umfaßt so ca. 5, 6 Seiten, jede ist frisch, klar und packend geschrieben, mit zahlreichen Beispielen aus dem Leben gewürzt und häufig von kurzer, schöner Poesie durchflochten.

Es ist so recht ein Betrachtungsbuch für das christliche Volk, selbst dem schlichten Bauersmann, dem einfachen Arbeiter und Handwerker leicht faßlich, und dabei auch dem Studierten und Hochgebildeten vollauf befriedigend. Auch hat der Verfasser so ganz das rechte Maß einzuhalten gewußt, — keine der Betrachtung ermüdet durch allzu große Länge, wie das bei Betrachtungsbüchern nicht selten vorkommt, — vom ersten bis zum letzten Satz folgt man seinen Beweisführungen mit regstem, ungeteiltesten Interesse, mit größter Erbauung und Befriedigung. Man kann nicht lesen, ohne daß es Einem warm im Herzen wird.

Mit hoher Freude muß wohl jeder Leser die in der Vorrede gegebene Verheißung erfüllen, daß diesem ersten Bändchen im Laufe der Jahre noch sieben weitere folgen werden, und zwar alljährlich wenigstens eines, die den Titel tragen werden: Der Weg; An Mutterhand; Vorwärts; Heilmittel; Stärkungsmittel; Die Wegweiser; Der Reisestab. — Welch reichen Segen für das katholische Volk darf man sich von dem Erscheinen dieser sieben weiteren Bändchen versprechen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Kirchenparamente:

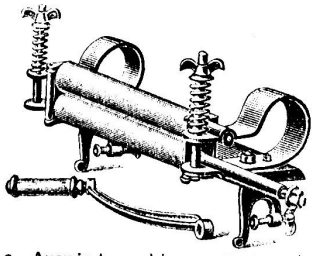
Messgewänder, Stolen, Alben, Cingulum
Birette, Chorhemden, Ministrantenröcke u. s. w.
sind in schöner Auswahl vorrätig bei
Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung
Franken-Morgartenstrasse

Um meine Waschmaschinen à 21 Franken

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben **zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monate!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte **Handhabung!** Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

PAUL ALFRED GOEBEL, BASEL, Albanvorstadt 16.
Postfach I

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!

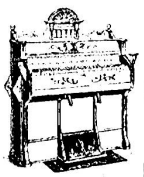


a. **Auswindmaschinen,** sogenannte Heisswringer, d. Beste, Solideste und Feinste, was es gibt, versende zu nur Fr. 28 à Stück, und zwar nicht unter Nachnahme, sondern gegen 3 Monat Kredit!
Paul Alfred Goebel, Basel, Albanvorstadt 16
Postfach I

Zu verkaufen
ein bereits neues
Harmonium
mit Aufsatz, 11 Register, 2 Fortezüge und 2 Knieschwellen, Etey Organ Co à 500 Fr. Ein Violon cello von Mathias Hornshainer 1797 à 500 Fr. Ein Violoncello von Johann Wischer 1848 à 100 Fr. Eine alte Violine mit Tigerkopf à 80 Fr. Auskunft unter 6367 bei **Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins **Bankfach** einschlagenden Geschäfte.

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über
Harmoniums
in allen Preislagen.



Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente
schon von
Fr. 55 an.
Occasionsinstrumente
Bequeme Ratenzahlungen!
Ältestes Spezialgeschäft der Schweiz
Hug & Co., Zürich und Filialen

Kirchenteppiche
in grösster Auswah bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

LOSE
für den **Kirchenbau Obergrund Luzern**
sind à 1 Fr. zu haben
bei
Räber & Cie., Luzern.

Ewig Licht Patent Guillon
ist b. richtigem Oele das beste u. vorteilhafteste. Beides liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern. 14
Viele Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Messpulte
hübsche, massiv, Eichenholz mit Schnitzerei, sind vorrätig à 11, 13, 19 Fr. bei
Räber & Cie., Luzern

Frohe Weihnacht
wünschen
ihren geschätzten Kunden
aufrichtig
Räber & Cie., *Buchdruckerei und Buchhandlung,*
Luzern